



DILLINGER HÜTTE SAARSTAHL AG

KONZERNABSCHLUSS

2016

Inhalt

Auf einen Blick	3
Mitglieder des Aufsichtsrats	4
Mitglieder des Vorstands	5
Bericht des Aufsichtsrats	7
Bericht des Vorstands (Konzernlagebericht)	8
Grundlagen des Konzerns	8
Wirtschaftsbericht	8
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	8
Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns	9
Ertragslage	10
Finanz- und Vermögenslage.	11
Kennzahlen	12
Geschäftsentwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften	13
Dillinger	13
ZKS	18
ROGESA	19
Dillinger France	19
Steelwind Nordenham	20
EUROPIPE	20
Saarstahl	22
Handels- und Brennschneidbetriebe	23
Risiko- und Chancenbericht	24
Risikobericht	24
Organisation des Chancenmanagements	28
Prognosebericht	29
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	29
Entwicklung des DHS-Konzerns	30
Konzernabschluss	32
Konzernbilanz	32
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.	34
Konzernanhang	35
Konsolidierungskreis	35
Konsolidierungsgrundsätze	35
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	36
Erläuterungen zur Konzernbilanz.	38
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	43
Sonstige Angaben.	45
Nachtragsbericht	45
Ergebnisverwendung	45
Entwicklung des Anlagevermögens.	46
Aufstellung des Anteilsbesitzes.	48
Kapitalflussrechnung	50
Eigenkapitalspiegel.	52
Bestätigungsvermerk	55

Auf einen Blick

	2015	2016	Veränderung
Roheisenbezug in kt	2 060	1 921	- 6,7 %
Rohstahlproduktion in kt	2 401	2 267	- 5,6 %
Umsatzerlöse nach Ländern in Mio €			
Deutschland	895	885	
Frankreich	84	80	
übrige EU-Staaten	462	504	
Export	397	293	
Gesamtumsatz	1 838	1 762	
Belegschaft (ohne Auszubildende) ^{*)} per 31.12.	6 294	6 371	
Personalaufwand in Mio €	417	440	
Bilanzsumme in Mio €	4 078	4 040	
Anlagevermögen in Mio €	2 645	2 656	
Investitionen	154	120	
Eigenkapital in Mio €	2 742	2 649	
EBITDA in Mio €	118	31	
EBIT in Mio €	10	- 80	
Jahresergebnis in Mio €	- 51	- 96	
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Mio €	188	49	

^{*)} Belegschaft der vollkonsolidierten Unternehmen des DHS-Konzerns



Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. MICHAEL H. MÜLLER, Saarbrücken

Vorsitzender

*Vorsitzender des Vorstands und des
Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar*

JÖRG KÖHLINGER, Frankfurt

1. stellvertretender Vorsitzender (ab 18.3.2016)

*Gewerkschaftssekretär/Bezirksleiter
der IG Metall Bezirksleitung Mitte*

MICHEL WURTH, Sandweiler

2. stellvertretender Vorsitzender

*Vorsitzender des Verwaltungsrats
der ArcelorMittal Luxembourg S. A.*

ARIBERT BECKER, Rehlingen

(ab 18.3.2016)

*Mitglied des Vorstands des
Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar*

Dr. BERND BERGMANN, Wallerfangen

Vorstand der Aktien-Gesellschaft

der Dillinger Hüttenwerke i. R.

Prof. Dr. HEINZ BIERBAUM, Saarbrücken

Leiter des INFO-Instituts, Saarbrücken

JÜRGEN BLUDAU, Dillingen

*Mitglied des Konzernbetriebsrats und
stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats der
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke*

CARL DE MARÉ, Belsele

Vice-President ArcelorMittal

Chief Technical Officer Flat Carbon Europe

MICHAEL FISCHER, Dillingen

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und

*Vorsitzender des Betriebsrats der
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke*

ROBERT HIRY, Rehlingen-Siersburg

1. Bevollmächtigter der IG Metall

Verwaltungsstelle Völklingen

EUGEN ROTH, Merchweiler

Stellvertretender Vorsitzender des

DGB Rheinland-Pfalz/Saarland

FRIEDEL SCHMIDT, Merten

Mitglied des Konzernbetriebsrats und

*des Betriebsrats der Aktien-Gesellschaft
der Dillinger Hüttenwerke*

ERICH WILKE, Königstein/Taunus

Bankvorstand i. R.

STEVE WAMPACH, Born

ArcelorMittal Europe – Flat Products –

Business Division North – CFO

HENNER WITTLING, Ottweiler

Mitglied des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar



Mitglieder des Vorstands

FRED METZKEN

Sprecher des Vorstands (ab 18.3.2016)
und Finanzvorstand

ALBERT HETRICH

Mitglied des Vorstands (ab 1.1.2016)

PETER SCHWEDA

Personalvorstand/Arbeitsdirektor

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG ist auch im Jahr 2016 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, in Aufsichtsrats-sitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Kostenoptimierung und der Risikolage des DHS-Konzerns unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für den DHS-Konzern von besonderer Bedeutung sind. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Konzernpolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Berichtsjahr fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats und am 8.7.2016 eine ordentliche Hauptversammlung statt. Vor jeder ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen. Durch gerichtlichen Beschluss sind mit Wirkung zum 15.3.2016 Herr Aribert Becker und Herr Jörg Köhlinger als Mitglieder des Aufsichtsrats bestellt worden. In der Sitzung des Aufsichtsrats am 18.3.2016 wurde Jörg Köhlinger zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Der Aufsichtsrat hatte auch über Angelegenheiten des Vorstands zu entscheiden. Bereits in seiner Sitzung am 11.12.2015 hat der Aufsichtsrat mit Wirkung ab 1.1.2016 Herrn Albert Hettrich zum Mitglied des Vorstands bestellt. In der Sitzung des Aufsichtsrats am 18.3.2016 wurde Herr Fred Metzken zum Sprecher des Vorstands gewählt.

Die Buchführung, der Jahres- und Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG zum 31.12.2016 wurden von dem durch die Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testiert.

Der Aufsichtsrat und der Bilanzausschuss haben den Jahres- und Konzernabschluss zum 31.12.2016 geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Bilanzausschusses des Aufsichtsrats teil, um den Jahres- und Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse seiner Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Unterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 18.5.2017 an.

Dillingen, den 19.5.2017
Der Aufsichtsrat



Dr. Michael H. Müller
Vorsitzender

Bericht des Vorstands

(Konzernlagebericht)

Grundlagen des Konzerns

Das Kerngeschäft des Konzerns der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG (DHS-Konzern) mit seiner wichtigsten Tochtergesellschaft der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Grobblechen in Form von Normal- und Röhrenblechen. Damit sind Tätigkeiten eines integrierten Hüttenwerkes verbunden, wie die Koks-, Sinter- und Roheisenerzeugung über die gemeinsam mit der Saarstahl AG gehaltenen Tochtergesellschaften Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA) oder das Herstellen von Flüssigstahl und Halbzeugen. Handels-, Brennschneid- und Anarbeitungsbetriebe bieten in nachgelagerten Stufen zusätzliche Dienstleistungen und kundenindividuelle Lösungen im Vertrieb, bei der Bearbeitung von Grobblechen und anderen Stahlerzeugnissen an. Die Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham, die in einem Werk an der Wesermündung Monopile-Fundamentsysteme für den Offshore-Wind-Markt herstellt, bietet Produkte in einer über das Grobblech hinausgehenden Verarbeitungstiefe an.

Zum DHS-Konzern zählen auch Transport- und Logistikunternehmen, die sowohl für den Rohstofftransport als auch für den Versand von Fertigprodukten einbezogen werden. Der DHS-Konzern ist über die AG der Dillinger Hüttenwerke an den beiden Konzernen Saarstahl AG, Völklingen, und EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr beteiligt. Diese sind darüber hinaus auch in der operativen Geschäftstätigkeit mit dem DHS-Konzern verbunden – entweder durch Einbindung in die Stufe der Roheisenerzeugung und -abnahme bzw. als Abnehmer und Bearbeiter von Grobblechen.

Die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG (DHS AG) ist das Mutterunternehmen im DHS-Konzern.

Mehrheitsaktionärin der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG wie auch des Schwesterunternehmens, der Saarstahl AG, ist die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA (SHS), 100%ige Tochter der Montan-Stiftung-Saar, unter deren Dach die beiden Unternehmen eng zusammen arbeiten.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft: Wachstum weiterhin ohne Impulse

Auch in 2016 blieb die Weltwirtschaft hinter den Erwartungen zurück. Das Wachstum des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) lag wie schon 2015 nur leicht oberhalb der „Rezessionsschwelle“ von 3 %. Ursachen für die Entwicklung waren die immer noch anhaltende Rezession in den Schwellenländern Russland und Brasilien sowie die nur schwache Aufwärtsbewegung der Konjunktur in den entwickelten Volkswirtschaften. Noch schwächer als 2015 gestaltete sich die weltweite Industriegüterkonjunktur, was sich in einem langsamen Wachstum der globalen Industrieproduktion äußerte und zu einer breit angelegten Zurückhaltung bei den privaten Investitionen führte.

Europa insgesamt solide

Im Euro-Raum und in der EU hat sich die Wirtschaftsleistung in 2016 mit einem Wachstum in Höhe von 1,8 % solide gegenüber dem Vorjahr entwickelt. Dies macht sich auch auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar: Die Arbeitslosigkeit in der EU ist im November 2016 auf 8,3 % (Euro-Raum: 9,8 %) gesunken. Das deutsche Wirtschaftswachstum übertraf 2016 mit einem Plus von 1,9 % die schon relativ starken Vorjahre. Insbesondere die Konsumausgaben der privaten Haushalte und des Staates sowie der Wohnungsbau trugen zu dem Aufschwung bei. Wegen der stockenden Nachfrage auf den Weltmärkten kam über die Exporte dagegen kein spürbarer Wachstumsbeitrag.

Stahlmarkt von hohem Importniveau gekennzeichnet

Nachdem die Rohstahlproduktion 2015 weltweit um 2,8 % abgenommen hat, konnte für 2016 ein leichter Zuwachs in Höhe von knapp 1 % auf 1,63 Milliarden Tonnen verzeichnet werden. Nach wie vor besteht eine globale Strukturkrise, da die Kapazitätsauslastung auf der Rohstahlseite mit nur 72 % immer noch nahe der historischen Tiefstände liegt. Die Nachfrageseite ist insbesondere durch die Entwicklung in China (Wachstum in Höhe von 3 %) besser als erwartet. Dagegen haben wichtige Stahlmärkte außerhalb Chinas mit Blick auf die Mengenentwicklung enttäuscht. Insbesondere in den USA, Russland und am deutlichsten in Brasilien (- 9,2 %) setzten sich die Abwärtsbewegungen ungebremsst gegenüber dem schwachen

Jahr 2015 fort. Gestützt wurde die globale Stahlnachfrage dagegen durch die wirtschaftliche Erholung in der EU sowie einer robusten Aufwärtsbewegung in wichtigen ASEAN-Ländern. Die globalen Stahllexporte sind 2016 auf einem hohen Niveau geblieben. Im Fokus stehen dabei die chinesischen Stahllexporte, die trotz einer Vielzahl von Handelsklagen und einer stabilen Nachfragesituation im Inland, das hohe Niveau beibehalten haben.

Die aktuelle Lage des Stahlmarktes in der EU ist gekennzeichnet durch ein leichtes Wachstum der Marktversorgung für Walzstahl um knapp 2 %. Die Stahlhersteller in der EU konnten nicht vom Marktwachstum profitieren: Die Rohstahlproduktion der EU-Stahlhersteller sank um 3 %, wohingegen sich die Importe in die EU trotz der eingeführten Antidumpingzölle auf einige Stahlprodukte 2016 nach 3 Jahren mit zweistelligem Wachstum nochmals um 7 % erhöht haben. Der Anteil der Einfuhren überstieg mit 23 % sogar das hohe Niveau aus dem Boomjahr 2007. Auswirkung hat die Entwicklung auf die Auslastung der Werke, die zuletzt im Durchschnitt über alle Länder bei nur 76 % lag.

Grobblechmarkt bleibt hart umkämpft

Auch der Grobblechmarkt war 2016 weiterhin gekennzeichnet von hohen Überkapazitäten und einer entsprechend niedrigen Kapazitätsauslastung: Die durchschnittliche Auslastung der Anlagen der europäischen Grobblechhersteller sank von bereits niedrigen 61 % im Vorjahr noch einmal auf 58 %.* Der Grobblechverbrauch (Normalblech) erreichte in Europa zwar in etwa wieder das Niveau von 2011, bleibt aber immer noch weit entfernt von den Mengen, die 2008 und früher verbraucht wurden. Dabei setzte sich der Trend fort, dass die nicht-europäischen Hersteller ihre Marktanteile weiter vergrößern, während die Lieferungen der EU-28-Produzenten nochmals deutlich zurückgingen. Die Grobblechimporte in die EU haben sich 2016 im Vergleich zu 2013 verdoppelt. Die chinesischen Importe sind dabei aufgrund des im Februar 2016 eröffneten Trade Case EU für Grobbleche aus China und damit einhergehend später ausgesprochenen Strafzöllen zwar zurückgegangen, liegen aber immer noch auf einem hohen Niveau. Gleichzeitig erhöhten zwischenzeitlich andere Länder wie Indien, Südkorea und die Ukraine ihre Liefermengen im Vergleich zum Vorjahr nochmals stark.

* bezogen jeweils auf die ersten neun Monaten des Jahres

Die Preise auf dem Grobblechmarkt befanden sich weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau, und auch die im 2. Halbjahr einsetzenden Preiserholungen reichten nicht aus, um die Rohstoffkostensteigerungen zu kompensieren. In den Kundensegmenten Linepipe und Offshore-Öl und -Gas herrschte wegen der weiterhin niedrigen Öl- und Gaspreise und der dadurch extrem eingebremsten Investitionen ein harter Kampf um die Mengen mit entsprechendem Preisdruck. Auch der Kessel- und Druckbehälterbau war weiter vom Investitionsrückgang und damit einer geringeren Nachfrage gekennzeichnet. Die Baumaschinenhersteller und z. T. auch der Maschinenbau verzeichneten ein relativ stabil laufendes Geschäft. Positiv entwickelt hat sich der Bereich Offshore-Windenergie, auch wenn die gesamte Branche aufgrund der zunehmenden Kürzung der staatlich garantierten Strompreise unter erheblichem Kosten-/Preis-Druck steht.

Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns

Das Geschäftsjahr 2016 war geprägt von äußerst ungünstigen Rahmenbedingungen: Als Ergebnis von massiven Überkapazitäten im Grobblechmarkt und einem hohen Importdruck konnten sich die wesentlichen Gesellschaften des DHS-Konzerns dem Preisdruck selbst im Segment höherwertiger Güten nicht entziehen. Angesichts der schwierigen Marktsituation ist es dem DHS-Konzern aber verglichen mit dem Marktdurchschnitt gut gelungen, durch entsprechend hohe Auftragseingänge eine ausreichende Kapazitätsauslastung sicher zu stellen. So gelang es den wesentlichen Gesellschaften des DHS-Konzerns in 2016 – teilweise auch projektbedingt – insgesamt höhere Auftrags-eingänge als im Vorjahr zu verzeichnen. Hilfreich war hier insbesondere die Buchung des Nord-Stream-Projektes frühzeitig im Geschäftsjahr 2016. Damit ist es gelungen, die Produktions- und Absatzmengen gegenüber dem Vorjahr zu erhöhen und die Produktionsanlagen auf einem insgesamt leicht höheren Niveau als im Vorjahr auszulasten.

Dennoch ist das Geschäftsjahr mit einem Verlust abgeschlossen worden, der im Wesentlichen auf die massiven Erlösrückgänge und die veränderte Aufwands- und Ertragsstruktur zurückzuführen ist. Dem konnte auch nur begrenzt durch Fortsetzung der internen Struktur- und Kostensenkungsprogramme entgegengewirkt werden. Die strategischen Investitionen sowie die Optimierung und

Modernisierung der technischen Anlagen wurden planmäßig fortgeführt; mit der Inbetriebnahme der Stranggießanlage CC 6 erfolgte im Berichtsjahr der Abschluss eines bedeutenden, mehrjährigen Investitionsprojektes.

Gute Auslastung der Produktionsanlagen trotz Hochofen-Neuzustellung

Mit Blick auf die erwarteten Einschränkungen in der Roheisenerzeugung durch die turnusmäßige Neuzustellung des Hochofens 4 der ROGESA in 2016 erfolgte im Vorjahr ein Bestandsaufbau an Brammen bei den unfertigen Erzeugnissen. Trotz der planmäßigen Einschränkungen führte dies bei den wesentlichen Konzerngesellschaften, der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und der Dillinger France S.A. von Beginn an zu einer stabilen Auftragsabwicklung, und die Produktion im Konzern übertraf im Gesamtjahr leicht das Niveau des Vorjahres. Das Erlösniveau der Grobbleche ist im Durchschnitt erneut gravierend gegenüber dem Vorjahr gesunken.

Ertragslage

Umsatzerlöse unter Vorjahresniveau trotz höherer Absatzmengen

Im Konzerngeschäftsjahr 2016 lag das Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit erwartungsgemäß deutlich unter dem des Vorjahres. Die starke Ergebnisverschlechterung resultierte aus dem anhaltenden Erlös- und Margendruck sowie einer veränderten Aufwands- und Ertragsstruktur.

Ein insgesamt rückläufiges Erlösniveau im Grobblechsegment – bedingt durch das Überangebot und dem damit verbundenen weiter anhaltenden Erlösdruck vor allem in Europa, aber auch die Folge weiterhin rückläufiger Rohstoffbeschaffungspreise – konnte bei weitem nicht durch einen höheren Absatz kompensiert werden. Die Umsatzerlöse lagen mit 1 762,3 Millionen € deutlich unter dem Vorjahreswert (1 838,3 Millionen €). Dabei stieg der Absatz bei den Röhrenblechen und Monopile-Fundamentalsystemen deutlich an, während er bei den Brennschneid- und Anarbeitungsaktivitäten stagnierte und bei den Normalblechen spürbar zurückging. Die Verteilung der Umsatzerlöse nach geografischen Märkten zeigt, dass bei einem erhöhten Erlösanteil im Inland und den übrigen EU-Staaten sich der Anteil in den Ländern außerhalb der EU in 2016 verringerte.

Zwar sanken die wesentlichen Materialeinsatzpreise entsprechend der Entwicklung an den Rohstoffmärkten, gleichzeitig wirkten sich das Überangebot im Grobblechsegment und der Erlösdruck belastend auf das Preisniveau aus. Mit der Neuzustellung des Hochofens 4 in 2016 erhöhten sich die anteiligen Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen. Dies hatte zur Folge, dass die Materialintensität von 62,8 % im Vorjahr um 0,3 %-Punkte auf 63,1 % im Konzerngeschäftsjahr 2016 stieg.

Die Beschäftigung in den wesentlichen Konzerngesellschaften setzte sich unter Berücksichtigung der leicht höheren Produktionsleistung in 2016 in ähnlicher Form wie im Vorjahr fort. Bei einem etwa gleichen Niveau an Arbeitsschichten, war die Anzahl der Mitarbeiter im DHS-Konzern leicht höher. Mit 440,0 Millionen € liegt der Personalaufwand um 5,6 % über dem Vorjahreswert; die Personalaufwandsquote stieg entsprechend von 22,1 % in 2015 auf 25,0 % in 2016.

Während die planmäßigen Abschreibungen im Anlagevermögen mit 110,6 Millionen € den Vorjahreswert mit 108,3 Millionen € nur geringfügig übertrafen, lagen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit 167,9 Millionen € deutlich unter dem Vorjahreswert in Höhe von 198,2 Millionen €. Bei nahezu gleichbleibenden Verwaltungs- und leicht niedrigeren allgemeinen Betriebsaufwendungen haben sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen weitestgehend durch niedrigere Vertriebsaufwendungen (- 23,9 Millionen €) verringert.

Das Beteiligungsergebnis, das sich vor allem aus den Ergebnissen der assoziierten Beteiligungsgesellschaften bildet, verschlechterte sich trotz positiver Entwicklung des EUROPIPE-Konzerns durch die negative Ergebnisentwicklung des Saarstahl-Konzerns und zwar von - 0,3 Millionen € im Vorjahr auf - 41,4 Millionen € in 2016.

Dem zu Folge schloss der DHS-Konzern 2016 mit einem EBIT von - 80,0 Millionen € ab (Vorjahr: 10,0 Millionen €).

Ergebnisbelastend war erneut das negative Zinsergebnis. Allerdings verbesserte sich das Zinsergebnis um 47,3 Millionen € auf - 11,7 Millionen €, was nahezu ausschließlich auf die gegenüber dem Vorjahr verminderten Zinsaufwendungen aus der Abzinsung langfristiger Rückstellungen – hier vor allem aus dem Einmaleffekt der veränder-

ten Regelung zur Abzinsung von Pensionsrückstellungen – zurückzuführen ist.

Nach Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie der sonstigen Steuern auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr schließt der DHS-Konzern das Geschäftsjahr 2016 mit einem Konzernergebnis von - 96,2 Millionen € gegenüber - 51,1 Millionen € im Vorjahr ab.

Finanz- und Vermögenslage

Positiver Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Der Finanzmittelfonds des DHS-Konzerns erhöhte sich von insgesamt von 185,8 Millionen € in 2015 um 36,3 Millionen € auf 222,1 Millionen € in 2016 (Veränderung im Vorjahr: 10,7 Millionen €).

Dabei erreichte der DHS-Konzern erneut einen positiven Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit. Dieser lag in 2016 mit 48,8 Millionen € allerdings unter dem Vorjahreswert von 187,8 Millionen €. Wesentliche Cashflow-Bestandteile folgen aus dem Periodenergebnis – bereinigt um die Zu- und Abschreibungen im Anlagevermögen, die Ergebnisbeiträge aus der Equity-Konsolidierung der assoziierten Unternehmen und um die nicht zahlungswirksamen Zinsaufwendungen für langfristige Rückstellungen – in Höhe von insgesamt 61,5 Millionen € (2015: + 116,2 Millionen €), erheblichen Mittelzuflüssen aus der Verringerung des Working Capital in Höhe von + 39,8 Millionen € (2015: + 60,9 Millionen €) bei gleichzeitigen Mittelabflüssen aus der Veränderung der Rückstellungen in Höhe von - 49,9 Millionen € (2015: 9,2 Millionen €).

Der Mittelabfluss für Investitionen betrug in 2016 insgesamt - 82,5 Millionen € (2015: - 120,6 Millionen €) - davon entfallen auf Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen alleine 119,2 Millionen € (2015: 153,1 Millionen €).

Im Fokus der Investitionen stand auch im vergangenen Geschäftsjahr die Stranggießanlage CC 6 – ein Großprojekt, welches die führende Rolle der DHS-Tochter Dillinger in der Technologie der Herstellung hochwertiger Stranggussbrammen für anspruchsvollste Grobblechspezifikationen unterstreicht. 2016 erfolgte die Abnahme der Anlage, auf der mit einem Brammenformat von 500 mm

Dicke erneut ein Weltrekord erzielt werden konnte. Neben der CC 6 betrafen die Investitionen insbesondere den Bereich Walzwerk, aber auch die Weiterverarbeitung und die Metallurgische Abteilung, u. a. mit der Inbetriebnahme des neuen vollautomatischen Stahlwerkslabors von Dillinger.

Der Mittelzufluss aus der Aufnahme langfristiger Darlehen übertraf die Auszahlungen für Finanzierungsmaßnahmen, so dass daraus im Geschäftsjahr ein Zahlungsmittelüberschuss von 69,4 Millionen € (2015: - 58,4 Millionen €) folgte. Dabei standen Auszahlungen von insgesamt - 71,3 Millionen € für planmäßige Darlehenstilgungen inklusive der Zinszahlungen einer Kreditaufnahme in Höhe von 141,7 Millionen € gegenüber. An die Gesellschafter des Mutterunternehmens erfolgte im Konzerngeschäftsjahr keine Dividendenauszahlung (2015: - 10 Millionen €).

Konzernergebnis mindert Eigenkapitalquote

Die Bilanzsumme fiel gegenüber dem Vorjahr erneut von 4 077,7 Millionen € um 37,7 Millionen € auf 4 040,0 Millionen €. Dabei stieg das langfristige Vermögen um 9,8 Millionen € an, während sich die kurzfristigen Vermögenswerte um 47,5 Millionen € verringerten. Die Vermögenslage ist gekennzeichnet durch Zuwächse aufgrund von hohen Investitionen beim Sachanlagevermögen in Höhe von 119,2 Millionen €, denen planmäßige Abschreibungen in Höhe von 110,6 Millionen € gegenüberstehen. Das Anlagevermögen im DHS-Konzern beläuft sich auf 2 655,8 Millionen €.

Das Umlaufvermögen verminderte sich um insgesamt um 47,1 Millionen € auf 1 377,5 Millionen €. Die Vorräte sowie die Forderungen aus Liefer- und Leistungsverkehr erhöhten sich um 48,1 Millionen € bzw. 20,8 Millionen €, während die sonstigen Vermögensgegenstände um 140,3 Millionen € verringert wurden. Die flüssigen Mittel erhöhten sich in 2016 um 31,2 Millionen € und belaufen sich zum Ende des Geschäftsjahres auf 222,9 Millionen €. Sie sind jederzeit verfügbar.

Das um 92,8 Millionen € niedrigere Konzerneigenkapital in Höhe von 2 649,3 Millionen € ist insbesondere auf den Jahresfehlbetrag und die erfolgsneutralen Anpassungen durch Wechselkursänderungen zurückzuführen.

Das Fremdkapital hat sich um 55,1 Millionen € auf insgesamt 1 390,7 Millionen € erhöht. Dabei verringerten sich

Kennzahlen

		2012	2013	2014	2015	2016
Eigenkapitalintensität						
Eigenkapital	Mio €	3 001	2 751	2 792	2 742	2 649
Bilanzsumme	Mio €	4 311	4 084	4 081	4 078	4 040
	in %	69,6	67,4	68,4	67,2	65,6
Deckungsgrad Anlagevermögen						
Eigenkapital	Mio €	3 001	2 751	2 792	2 742	2 649
Anlagevermögen	Mio €	2 389	2 530	2 607	2 645	2 656
	in %	125,6	108,7	107,1	103,7	99,8
EBIT-Marge						
EBIT	Mio €	161	- 167	88	10	- 80
Umsatz	Mio €	2 498	1 979	2 001	1 838	1 762
	in %	6,4	- 8,4	4,4	0,5	- 4,5
EBITDA-Marge						
EBITDA	Mio €	261	- 66	193	118	31
Umsatz	Mio €	2 498	1 979	2 001	1 838	1 762
	in %	10,4	- 3,3	9,6	6,4	1,8
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)						
EBIT	Mio €	161	- 167	88	10	- 80
Eigenkapital, Steuerrückstellungen, zinspflichtige Verbindlichkeiten	Mio €	3 311	3 226	3 122	3 127	3 085
	in %	4,9	- 5,2	2,8	0,3	- 2,6
Innenfinanzierungskraft						
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	Mio €	463	72	90	188	49
Nettoinvestitionen in Sachanlagen	Mio €	242	317	208	151	118
	in %	191,3	22,7	44,4	124,3	41,3
Aufwandsstruktur in % der Gesamtleistung						
Materialintensität	in %	67,2	70,8	64,7	62,8	63,1
Personalintensität	in %	17,0	22,6	19,0	22,1	25,0

die Rückstellungen um - 42,2 Millionen € vor allem durch die Inanspruchnahme der Sonstigen Rückstellungen. Die Bewertung der Pensionsrückstellungen in 2016 mit dem Durchschnittszinssatz der vergangenen zehn Jahre führte dazu, dass der Wert nahezu gleich blieb. Die Verbindlichkeiten nahmen in Summe zu. Auftrags- und projektbezogen fielen die erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen um 20,8 Millionen € ab, gleichzeitig führte eine zum Vorjahr erhöhte operative Geschäftstätigkeit sowie der Anstieg der Rohstoffpreise im 4. Quartal im Wesentlichen dazu, dass die Verbindlichkeiten aus dem Liefer- und Leistungsverkehr gegenüber Dritten gestiegen sind.

Planmäßigen Tilgungen der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 58,3 Millionen € stehen Neuaufnahmen von 141,7 Millionen € gegenüber, die zur mittel- und langfristigen Finanzierung der Investitionen im Sachanlagevermögen aufgenommen wurden.

Der Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns in 2016 spiegelt sich auch in den wichtigsten Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider. Eine insgesamt erwartungsgemäß negative Entwicklung des DHS-Konzerns mit Auswirkungen in unterschiedlichem Umfang auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage führten dazu, dass sich die Eigenkapitalintensität von 67,2 % im Vorjahr auf 65,6 % verringerte. Weiterhin hohe Nettoinvestitionen in das Sachanlagevermögen bei einem gleichzeitig verringerten Eigenkapital ließen den durch Eigenkapital finanzierten Umfang des Anlagevermögens von 103,7 % auf 99,8 % abschmelzen.

Deutlich spiegelt sich die schwächere Ergebnisentwicklung des DHS-Konzerns im Geschäftsjahr 2016 in sämtlichen Ertragskennzahlen wider. Ausgehend vom Jahresfehlbetrag in Höhe von 96,2 Millionen € veränderten sich beim DHS-Konzern sowohl das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) als auch das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) gegenüber dem Vorjahr jeweils in einer Größenordnung von fast - 90 Millionen €. Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf - 2,6 % die Umsatzrenditen (EBIT-Marge) auf - 4,5 % bzw. (EBITDA-Marge) auf 1,8 %.

Geschäftsentwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen

Gute Auslastung der Produktionsanlagen trotz Hochofen-Neuzustellung

Mit Blick auf die erwarteten Einschränkungen in der Roheisenerzeugung durch die turnusmäßige Neuzustellung des Hochofens 4 in 2016 erfolgte im Vorjahr ein Bestandaufbau an Brammen, so dass – trotz der planmäßigen Einschränkungen sowie einem ungeplanten Stillstand im Walzwerk Dillingen zum Jahresende – die Vorjahresproduktion an Grobblechen (Dillingen und Dunkerque) sogar übertroffen werden konnte und die Anlagen durchweg gut ausgelastet waren.

Die Produktionszahlen in den Vorstufen (Roheisen- und Stahlerzeugung) lagen – durch die Neuzustellung des Hochofens 4 – insgesamt unter den Vorjahresmengen. Folglich sank sowohl der Roheisenbezug mit 1 921 kt (2015: 2 060 kt) um 6,8 % als auch die Rohstahlproduktion mit 2 267 kt (2015: 2 401 kt) um 5,6 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Stahlproduktion deckte wie in den Vorjahren neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France in Dunkerque. Die Erzeugung der beiden Walzwerke zusammen (1 882 kt) nahm insgesamt um 1,4 % gegenüber dem Vorjahr (2015: 1 856 kt) zu, wobei 1 284 kt Grobbleche (2015: 1 296 kt) in Dillingen und 598 kt (2015: 560 kt) in Dunkerque produziert wurden.

Spürbar niedrigere Umsatzerlöse trotz höherer Absatzmengen

Insgesamt wurde der Versand an Grobblechen in 2016 um 55 kt (+ 3,0 %) auf 1 898 kt gesteigert, wobei der Absatzanstieg ausschließlich bei den Rohrblechen erfolgte, während der Absatz bei den Normalblechen entsprechend rückläufig verlief. Erwartungsgemäß wurden die Umsatzerlöse des Vorjahres in 2016 nicht erreicht; dem massiven Erlösrückgang konnte auch nicht durch einen höheren Absatz entgegengewirkt werden. Weltweite Überkapazitäten, einhergehend mit erheblich angestiegenen Einfuhren aus China und anderen Ländern Asiens und Osteuropas führ-

ten zu nochmals stark rückläufigen Verkaufserlösen im gesamten Grobblechsegment. Die Rohstoffpreisentwicklungen, und hier vor allem die sprunghaft gestiegenen Preiserhöhungen im 4. Quartal, konnten nur in geringem Maße in den Verkaufspreisen weitergegeben werden. Die Umsatzerlöse sanken vor diesem Hintergrund von 1 732 Millionen € im Vorjahr auf 1 636 Millionen € (- 5,5 %).

Ergebnisse weiter massiv unter Druck

Unter den schwierigen, teils sogar weiter verschärften Marktbedingungen schloss Dillinger das Geschäftsjahr 2016 mit einem EBIT von - 98 Millionen € gegenüber 57 Millionen € in 2015 und einem EBITDA von - 37 Millionen € (2015: 110 Millionen €) ab. Das deutlich negative Ergebnis geht im Wesentlichen aus dem enormen Erlös- und Margendruck aber auch aus einer Reihe gestiegener Aufwendungen hervor.

Dabei erhöhte sich die Materialintensität deutlich um 6,3 %-Punkte gegenüber dem Vorjahr und betrug in 2016 72,2 %. Gründe hierfür sind neben der Entwicklung der Verkaufs-/Materialeinsatzpreise, insbesondere die Zuführung von Wertberichtigungen im Vorratsbereich bei Dillinger selbst sowie bei den Produktionseinheiten ROGESA und ZKS. Die Neuzustellung des Hochofens 4 in 2016 hatte auch zur Folge, dass sich anteilige Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen bei Dillinger indirekt auf die Materialintensität auswirkten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (27 Millionen €) lagen geringfügig oberhalb des Vorjahreswertes (25 Millionen €).

Mit 363 Millionen € lag der Personalaufwand um 5,5 % über dem Vorjahreswert (2015: 344 Millionen €). Die Personalintensität betrug in 2016 22,8 % gegenüber 19,4 % im Vorjahr.

Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) betrug - 98 Millionen € (2015: 57 Millionen €) und das EBITDA, also das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, - 37 Millionen € (2015: 110 Millionen €). Der ROCE (Return On Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf - 5,0 % (Vorjahr: 2,9 %). Unter Berücksichtigung der Steuern und der Ausgleichszahlung an außenstehende Aktionäre ergibt sich ein Jahresfehlbetrag vor Verlustausgleich in Höhe von - 105 Millionen € (2015: Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung: 8 Millionen €).

Mitarbeiter

Für Dillinger als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft und Flexibilität ein wichtiger Erfolgsfaktor. Daher investiert das Unternehmen gezielt in eine soziale und verantwortungsvolle Personalarbeit. Zentrale Themen der Personalpolitik in 2016 waren die Verbesserung der Arbeitssicherheit, die Gesundheitsförderung, die Förderung des eigenen Fachkräftenachwuchses sowie die Weiterentwicklung der Führungskultur.

Mitarbeiterzahl nahezu unverändert

Am Standort Dillingen waren zum Ende des Berichtsjahres 5 109 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (31.12.2015: 5 081). Diese arbeiteten bei Dillinger selbst, bei der ZKS und bei der ROGESA. 2016 wurden 94 Mitarbeiter eingestellt. Außerdem sind 51 Auszubildende und 3 Umschüler übernommen worden. Insgesamt ergibt sich gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung der Mitarbeiterzahl um 28 Personen (+ 0,55 %). In den Tochtergesellschaften von Dillinger arbeiteten insgesamt 2 409 Mitarbeiter (2015: 2 455).

Sicherheit und Gesundheit

Sicheres und gesundes Arbeiten hat bei Dillinger oberste Priorität. Auch 2016 trugen zahlreiche Angebote, Maßnahmen und Einrichtungen dazu bei, das Sicherheitsbewusstsein und die Gesundheit der Mitarbeiter zu fördern und zu erhalten. Dillinger schloss 2016 mit 36 Unfällen ab einem Tag Ausfallzeit (2015: 46) und einer Unfallhäufigkeit (Anzahl der Unfälle mit einem Tag Ausfall je 1 000 000 Arbeitsstunden) von 4,4 (2015: 5,7) ab. Damit konnte die im Vorjahr erreichte absolute Unfallzahl wie auch die Unfallhäufigkeit weiter signifikant verringert werden. Unter dem Motto „Stahl Vital – gesund und sicher leben“ bot Dillinger wieder spezielle Gesundheitsprogramme an, die die Mitarbeiter für ein gesundes Leben und Arbeiten sensibilisieren und unterstützen.

Nachwuchskräfte-Förderung

Dillinger investiert trotz wirtschaftlich schwieriger Situation weiterhin in die Ausbildung und die Nachwuchsförderung, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen. Im Geschäftsjahr haben 80 Jugendliche ihren Einstieg ins Berufsleben im Unternehmen absolviert. Damit waren über alle Aus-

bildungsjahrgänge hinweg insgesamt 236 Jugendliche in Ausbildung. Somit wurden die Ausbildungszahlen gegenüber den Vorjahren (2013: 204, 2014 und 2015: 206) leicht gesteigert. Hinzu kamen 10 Fachoberschulpraktikanten, die ihr einjähriges Schulpraktikum in den Betrieben bei Dillinger absolvieren.

Zur Förderung des akademischen Nachwuchses unterhält das Unternehmen langjährige Hochschulkooperationen. Im Laufe des Jahres 2016 waren 47 Studierende in einem technischen Studiengang und 12 Studierende in einem kaufmännischen Studiengang als Fachhochschul- bzw. Hochschulpraktikanten bei Dillinger beschäftigt. Außerdem haben acht Studierende ihr Kooperatives Studium mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW) sowie der Universität des Saarlandes (UdS) begonnen. Derzeit absolvieren insgesamt 25 Studierende dieses praxisnahe Studium im Unternehmen.

Soziale Unternehmenspolitik

Zur verantwortungsvollen Unternehmenspolitik von Dillinger gehört neben einer guten betrieblichen Altersversorgung für die Mitarbeiter traditionell ein breites Angebot an sozialen Leistungen, welches 2016 um den Baustein Berufsunfähigkeitsvorsorge erweitert wurde. In der Dillinger Gruppe (einschließlich SHS) wurden bislang 3 197 Einzelberatungsgespräche mit Mitarbeitern durchgeführt; zum 31.12.2016 haben 2 248 Mitarbeiter eine entsprechende Absicherung abgeschlossen. Zum Engagement zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zählen zwei von Dillinger initiierte und unterstützte Einrichtungen der AWO-Kindertagesstätte „Kleine Hüttenbären“, die im Geschäftsjahr ihr 10-jähriges Bestehen feierte. Insgesamt können hier 70 Kinder aufgenommen werden, womit das Unternehmen auch seiner gesellschaftlichen Verantwortung für die Region nachkommt.

Frauenanteil

Im Rahmen des am 24.4.2015 verabschiedeten Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst wurden von Aufsichtsrat – für den Aufsichtsrat und den Vorstand – sowie vom Vorstand – für die 1. und 2. Führungsebene – entsprechende Quoten für die Entwicklung des Frauenanteils festgelegt. Insgesamt lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei Dillinger im Durchschnitt des Jahres 2016 bei 6 %. Bei Betrachtung

dieser Quote sind branchenspezifische, historische sowie soziokulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Die Ausbildung sowie fortführende Karrieren in der Stahlindustrie sind überwiegend von naturwissenschaftlichen und technischen Ausbildungswegen und Berufen geprägt. Aufgrund des heute noch durchweg niedrigen Anteils an Frauen in diesen Ausbildungs- und Studiengängen, ist der Anteil an interessierten Bewerberinnen in technischen Berufen der Stahlunternehmen weiterhin relativ gering. Zudem spielen weitere Faktoren wie die Schichtfahrweise in weiten Teilen der Produktion eine soziokulturelle Rolle bei der Bereitschaft von Frauen, solche Karrieren zu verfolgen.

Dillinger unternimmt auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern. Zu nennen sind ein breites Angebot an Teilzeitbeschäftigung, die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die beiden eigenen betriebsnahen Kitas, die Teilnahme von Beginn an am bundesweiten Girls‘ Day, die kontinuierliche Steigerung des Anteils an weiblichen Auszubildenden oder der Ausbau von Sanitär- und Sozialräumen für Frauen. Leitende Positionen nehmen Frauen vor allem im Verwaltungsbereich ein. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS – Stahl-Holding-Saar z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen wie dem Einkauf- oder dem Finanz- und Rechtswesen, ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in die Holding gewechselt. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft der SHS mit 41,6 % deutlich höher als bei Dillinger. Dillinger wird auch in der Zukunft sein Konzept zur Frauenförderung intensivieren.

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS – Stahl-Holding-Saar, Dillinger und Saarstahl) die Zielquote für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien von 30 % festgelegt. Der Aufsichtsrat von Dillinger wird sich bei der Neubestellung auf der Vorstandsebene mit dem Thema gemäß dem FührungsGleichberG befassen.

Der Vorstand von Dillinger hat im Rahmen des § 76 Abs. 4 AktG als Zielgröße für den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen eine Quote von 3 % festgelegt. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die 1. und 2. Hierarchieebenen sowie die

Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind. Die genannten Zielgrößen sind unter den zuvor beschriebenen branchenspezifischen Voraussetzungen und im soziokulturellen Gesamtkontext zu sehen.

Verbesserungsprozesse

Zur Steigerung der Produktivität und ständigen Weiterentwicklung und Verbesserung des Unternehmens setzt Dillinger verschiedene Verbesserungsinstrumente ein.

GPS – Ganzheitliche Planung und Steuerung

Das Führungsinstrument GPS (Ganzheitliche Planung und Steuerung) umfasst vom Vorstand festgelegte unternehmensweite Schwerpunktthemen und Ziele, die im sogenannten Jahresentwicklungsplan (JEP) mit Maßnahmen formuliert und mit entsprechenden Kennzahlen überwacht werden. 2016 zählten dazu wieder die Verbesserung der Arbeitssicherheit sowie das Thema Kostenoptimierung.

KVE – Kontinuierliche Verbesserung und Entwicklung

Zur Weiterentwicklung des Unternehmens bindet Dillinger seine Mitarbeiter systematisch in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess ein. Schwerpunkte der Aktivitäten bildeten die Themen Arbeitssicherheit, Energieeinsparung und Verbesserung der Arbeitsabläufe. Von den zahlreichen Verbesserungsideen, die im kontinuierlichen Verbesserungsprozess entstanden sind, wurden rund 500 Ideen bewertet. Ihr Jahres-Netto-Nutzen betrug über 1 Million €.

Fortsetzung der Kostenspar- und Effizienzsteigerungsprogramme

Ergänzt werden die Instrumente zur kontinuierlichen Verbesserung durch die Fortsetzung der verschiedenen Kostenspar- und Effizienzsteigerungsprogramme. So wurde im Geschäftsjahr mit den aus dem Strategie-Programm PRIMUS 16 abgeleiteten Teilprogrammen bzw. Initiativen und Projekten konsequent weiter das Ziel verfolgt, die Wettbewerbsfähigkeit von Dillinger zu steigern.

Innovationsmanagement

2016 hat Dillinger darüber hinaus mit der Einführung eines Innovationsmanagements begonnen. Neben der Verbindung zu Industrie 4.0, welche im „Dillinger Handbuch Industrie 4.0“ im Hinblick auf Dillinger beschrieben ist, sind dabei insbesondere die gezielte Ideenproduktion und die Einführung einer Innovationskultur das erklärte Ziel.

Nach einer erfolgreichen Pilotphase wurden im Rahmen des Innovationsmanagements acht Innovationstutoren benannt und geschult, die den Innovationsprozess im Werk weiter ausrollen sollen.

Forschung und Entwicklung

Wichtige Grundlage für Innovationen ist die Forschung und Entwicklung (F&E), in die Dillinger kontinuierlich investiert. Dabei konzentrieren sich die F&E-Aktivitäten entlang der Wertschöpfungskette von der Roheisenerzeugung, über die Stahlherstellung bis hin zur Grobblechproduktion. Die Aufgabenstellungen beinhalten Kostenreduktion, Prozess- und Produktverbesserung sowie die Erweiterung der Eigenschaftsprofile der Grobbleche und Zwischenprodukte innerhalb der Wertschöpfungskette. Dazu gilt es – auch über Kooperationen mit externen Forschungseinrichtungen und Universitäten – ein umfangreiches Knowhow zu erarbeiten und sicherzustellen, welches dann im Unternehmen zur Anwendung gebracht wird.

Roheisenerzeugung

Im Fokus der F&E Roheisen standen 2016 diverse Projekte zur Einhaltung der EU-Richtlinie IED (Industrial Emissions Directive) im Bereich der Koks- und Sintererzeugung. So wurde die Emission beim Setzen des Kohlekuchens systematisch untersucht, Maßnahmen z. B. bei der Koksfüllgasüberleitung zur Emissionsreduzierung erarbeitet und im Bereich der Sinteranlage 2 der Elektrofilter der Raumentstaubung auf eine moderne Speiseeinspeisetechnik umgerüstet.

Im Rahmen der Neuzustellung des Hochofens 4 der ROGESA nach einer Ofenreise von rund 13 Jahren, nutzten die Forscher die Gelegenheit, den Verschleißzustand im Unterofen systematisch zu erfassen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse über Verschleißmechanismen werden helfen, eine Ofenreise von mehr als 15 Jahren zu ermöglichen. Neben zahlreichen Unterstützungsarbeiten bei der Erneuerung verschiedener Messinstrumente zur Charakterisierung des Hochofenprozesses, galt es das selbstentwickelte Assistenzsystem zur Optimierung der Winderhitzerfahrweise in das neue Hochofen-Prozessleitsystem zu migrieren.

Stahlerzeugung

Mit der Inbetriebnahme der Stranggießanlage CC 6 mit ihren größeren Brammenformaten von maximal 2 200 x 500 mm standen „CFD-Simulationen“ (Computational

Fluid Dynamics) in der Stranggießkokille mit Hilfe der numerischen Strömungsmechanik im Schwerpunkt der Forschungsaktivitäten. Die gewonnenen Ergebnisse helfen u. a. die verwendeten Gießpulver und Tauchausgussgeometrien zu optimieren.

Auch im Bereich Stahlwerksforschung wurden aufgrund des Kostendrucks Einsparpotenziale untersucht. Hierbei war die Optimierung der Schlackenmengen beim Konverterprozess ein wesentliches Arbeitsfeld sowie der Einsatz neuartiger Schlackenbildner, ein Thema das gemeinsam mit Lieferanten untersucht wird.

Grobblechherstellung

In der Grobblechforschung bildet der Ausbau des metallkundlichen Wissens über die Produkte und Verfahren das Fundament für eine effiziente und schnelle Entwicklung. Dabei gilt es, die Grenzen der Eigenschaften und Abmessungen stetig zu erweitern und wirtschaftliche Konzepte zu erarbeiten. Im Zentrum der grundlagenorientierten Forschung standen 2016 weiterhin die systematische Erweiterung des mikrostrukturbasierten Werkstoffdesigns und der -modellierung. Ein wichtiges Standbein dieser Aktivitäten sind die Vernetzung und Forschungsprojekte mit externen wissenschaftlichen Partnern. Dabei wurden im Geschäftsjahr deutliche Fortschritte bei der Gefüge- und Eigenschaftsmodellierung erzielt sowie effiziente Methoden bei der Werkstoffcharakterisierung entwickelt, die in der Lage sind, Gefügebilder objektiv und quantitativ zu bewerten.

Auch im Bereich der Produktentwicklung konnten 2016 wieder maßgebliche Fortschritte erzielt werden. So wurde das Dickenspektrum bei verschiedensten Güten – vielfach in Kombination mit sehr anspruchsvollen Anforderungen – weiter erhöht.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Der Trend fallender Preise auf den Rohstoffmärkten wurde im 2. Halbjahr 2016 gebrochen. Der weiter wachsende Rohstoffbedarf in China zeigte in Verbindung mit der weltweiten Schließung von Erz- und Kohlegruben Wirkung.

Während in Europa verstärkt Kohlekraftwerke geschlossen werden, setzen die Volkswirtschaften in Asien nach wie vor in kaum verminderter Intensität auf Energieerzeugung aus Kohle. Die übergeordneten Zielsetzungen der in

Elmau 2015 beschlossenen „Dekarbonisierung“ und des Pariser-Weltklimagipfels beziehen sich zwar wesentlich auf die Energieerzeugung, bleiben aber nicht ohne Auswirkung auf die mittel- bis langfristige Verfügbarkeit von Kohlen zur Stahlherstellung, insbesondere in Europa.

Erzpreise deutlich erhöht – Pelletmarkt angespannt

Der Erzmarkt wurde wesentlich durch die Entwicklung in China beeinflusst: Die seegängigen Erzimporte erreichten mit rund 1 Milliarde Tonnen ein neues Rekordniveau. Trotz weltweit gestiegener Produktion an Eisenerzen zogen die Preise dadurch wieder an. Hinzu kommen Sondereffekte wie der durch einen Dambruch beim brasilianischen Pelletproduzenten Samarco Ende 2015 bedingte Produktionsausfall von etwa 25 % des seegängigen Pellethandels, welcher ab Jahresmitte zunehmend spürbar wurde. Die Versorgungslage bei Eisenerzpellets bleibt daher sehr angespannt.

Die von ROGESA und ZKS verfolgte Strategie der Diversifizierung und ständigen Optimierung von Hochofenmöllern und Koks-Kohlenmischung ermöglichte auch im sehr volatilen Umfeld des Jahres 2016 zu jeder Zeit eine qualitäts- und kostenoptimale Versorgung der Hochöfen.

Brennstoffe: Nachfrage- und Preisexplosion im 2. Halbjahr

Durch Grubenschließungen sowie Reduzierung der Arbeitstage in chinesischen Gruben stieg die Nachfrage aus China auf dem Weltmarkt um rund 50 Millionen Tonnen. Hinzu kommt, dass sich die Produktionskapazität auf dem Weltmarkt nach diversen Grubenschließungen um 40 Millionen Tonnen verringerte. Die Entscheidung der chinesischen Regierung zur Jahresmitte, die heimische Förderung drastisch zu begrenzen, hat in einem durch mehrjährige Konsolidierung, Grubenschließungen und Produzenteninsolvenzen geprägten Marktumfeld im 2. Halbjahr 2016 zu einer regelrechten Nachfrage- und Preisexplosion geführt.

Seeschifffahrt: steigende Frachtraten ab dem 2. Quartal

Im 1. Quartal 2016 erreichte der Frachtratenmarkt ein historisch niedriges Niveau. Mit Beginn des 2. Quartals und insbesondere in der 2. Jahreshälfte nahm die Volatilität des Frachtenmarktes stark zu. Die Kombination von langfristig eingedeckten, günstigen Frachtraten bei gleichzeitiger Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt

bewährt sich für ROGESA und ZKS weiterhin. Auch im Bereich Massengut-Umschlagsunternehmen konnten neue Möglichkeiten und Wege generiert und die Konditionen verbessert werden.

Erfolgreiche Versorgungsstrategie

Die durch Grubenschließungen nicht mehr verfügbaren Basis-Kohlesorten konnten ohne negative Auswirkungen auf Prozesse oder Kosten durch geeignete Alternativen ersetzt oder durch Änderungen der Fahrweise kompensiert werden. Der deutlich höheren Verfügbarkeits- und Preisvolatilität im Kohlenmarkt wurde durch eine weitere Intensivierung der Marktforschungs- und Diversifizierungsaktivitäten Rechnung getragen. Auch bei Erzen und Brennstoffen konnten durch Abschlüsse von Verträgen mit unterschiedlichen Laufzeiten und Konditionen bei gleichzeitiger Erschließung neuer Lieferquellen Versorgungsengpässe sowie negative Effekte hinsichtlich Qualität und Produktionskosten vermieden werden.

Die Sicherstellung der Versorgung von ROGESA und ZKS mit Erzen, Brennstoffen und Zuschlagsstoffen war trotz der volatilen Preisentwicklungen sowie der Neuzustellung des Hochofens 4 der ROGESA und der damit verbundenen Produktionsreduzierung jederzeit zu guten Konditionen gewährleistet.

Umweltschutz und Energieeffizienz

Dillinger setzt sich kontinuierlich im gesamten Unternehmen für ein nachhaltiges, umwelt- und ressourcenschonendes Wirtschaften und Produzieren ein. Umfangreiche Investitionen in modernste Technologien tragen dazu bei, die Belastungen für die Umwelt zu verringern und die Energieeffizienz ständig zu verbessern. Im Fokus dieser Aktivitäten standen 2016 erneut der Immissionsschutz, die Schonung wertvoller Ressourcen sowie die Steigerung der Energieeffizienz am Stahl-Standort Dillingen.

Verbesserung der Luftqualität

Auch 2016 trugen wesentliche, technische Modernisierungen an Entstaubungsanlagen zur Verbesserung der Luftqualität am Standort Dillingen bei. Eine wichtige Maßnahme war die Nachrüstung des Elektrofilters der Raumentstaubung der Sinteranlage 2 der ROGESA mit sogenannten Spannungsgleichrichtern. Hierdurch ist eine effizientere Staubabscheidung möglich, so dass auch zukünftige, niedrigere Staubgrenzwerte eingehalten

werden können. Bei der Neuzustellung des Hochofens 4 der ROGESA wurde zur verbesserten Reinigung des Gichtgases der bestehende Staubsack durch einen modernen Axialzyklon ersetzt. Dieser trägt auch dazu bei, dass die zu deponierenden Mengen an Gichtschlamm deutlich reduziert werden.

Lärmschutz weiter fortgesetzt

Zur kontinuierlichen Verbesserung der Schallsituation am Hüttenstandort wurden 2016 schwerpunktmäßig das schalltechnische Kataster der ZKS aktualisiert sowie die schalltechnische Konzipierung der Neubauaktivitäten rund um die Neuzustellung des Hochofens 4 umgesetzt, so dass sich die durchgeführten technischen Neuerungen am Hochofen 4 in das schalltechnische Gesamtkonzept am Hüttenstandort einfügen.

Gichtgaskraftwerk: optimale Auslastung

Für einen optimalen Umweltschutz und eine maximale Energienutzung am Standort Dillingen sorgt das Gichtgaskraftwerk der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG (siehe auch Abschnitt „Beteiligungen – ROGESA“). Das Gichtgaskraftwerk hat eine elektrische Leistung von rund 90 MW und eine Feuerungswärmeleistung von 230 MW. Durch den Einsatz der besten derzeit verfügbaren Anlagentechnik können jährlich bis zu 2 Milliarden m³ Hochofengas genutzt und daraus 570 Millionen kWh Strom und 400 000 Tonnen Dampf bzw. Nutzwärme für die Verbraucher am Hüttenstandort erzeugt werden. 2016 betrug die Stromeigenerzeugung von Dillinger, ZKS und ROGESA im GWK 491 GWh (2015: 495 GWh). Zur Abdeckung des Wärme- und Heizbedarfs am Standort wurden aus der hocheffizienten Kraftwärmekopplungsanlage GWK zudem 160 GWh Wärme (Dampf und Speisewasser) entnommen.

Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und die Saarstahl AG halten jeweils mittelbar 50 % der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH. Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA bestimmt ist. Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2016 liegt mit 1 312 kt geringfügig unter der Erzeugung des Vorjahres (1 314 kt). Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Die Betriebsführung liegt in den Händen von Dillinger.

Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2016 auf 4 Millionen € (2015: 5 Millionen €). Zu den Investitionsschwerpunkten im Berichtsjahr zählten im Bereich der Weißen Seite neue Abfüllplätze mit flüssigkeitsdichten Flächen für Hilfsstoffe sowie eine neue Gasabsauganlage für die Ofendecke der Kokerei. Diese Investitionen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung des Umweltschutzes am Standort.

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, an der Dillinger (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl AG. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerlose Gesellschaft liegt in den Händen von Dillinger.

Die Roheisenerzeugung erfolgte 2016 planmäßig durch die Hochöfen 4 und 5 und lag – bedingt durch die Neuzustellung des Hochofens 4 im 3. Quartal – mit 3 980 kt um 10,1 % unter der Produktion des Vorjahres (4 429 kt). Im Berichtsjahr wurden 1 921 kt (Vorjahr: 2 060 kt) an Dillinger und 2 059 kt (Vorjahr: 2 369 kt) an Saarstahl geliefert.

Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich 2016 auf 57 Millionen € (2015: 29 Millionen €). Im Fokus der Investitionen stand die Neuzustellung des Hochofens 4, deren geplante Dauer von 90 Tagen exakt eingehalten werden konnte. Zu den wesentlichen Arbeiten am Hochofen 4 im Zuge der Neuzustellung zählten im Berichtsjahr der Ersatz des Staubsacks durch einen neuen Axialzyklon, die Sanierung des Gaswaschwasserkreislaufs und des offenen Kühlwasserkreislaufs, die Erneuerung der kompletten Elektrik und Automation sowie die Modernisierung der Leittechnik und des Hochofenwindgebläses D1. Zudem wurden im Bereich der ROGESA die Gleisanlagen umfassend saniert: Insgesamt wurden bis Jahresende rund 2 650 m Schienen und 5 000 Schwellen erneuert sowie 6 500 Tonnen Schotter und Boden bewegt.

Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG beteiligt,

die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GWK, Dillinger, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.

Dillinger France S.A., Dunkerque

Dillinger France S.A. ist eine 100%ige Tochtergesellschaft von Dillinger und betreibt in Dunkerque ein Grobblechwalzwerk. Die Produkte werden fast ausschließlich über Dillinger vermarktet. Dillinger France bezieht auch ihr Vormaterial zum überwiegenden Teil von Dillinger.

2016: Produktion gesteigert

Trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen konnte Dillinger France die Produktion 2016 steigern. So hat sich die Gesamtproduktion im Berichtsjahr um 6,8 % auf 598 kt erhöht (2015: 560 kt).

Dabei konnte Dillinger France vor allem im Rohrblechbereich zulegen (+ 26 %). Diese Aufträge für den Bau von Gasleitungen außerhalb der EU waren mit hohen technischen Anforderungen verbunden; einige Projekte im Bereich des Sauegstransports verlangten eine besonders hohe Beständigkeit gegen wasserstoffinduzierte Rissbildung (HIC-Stahl) bei gleichzeitig weiteren anspruchsvollen mechanischen und thermischen Eigenschaften. Im Bereich der Normalbleche zeigte der Offshore-Windkraft-Markt im 2. Halbjahr eine positive Entwicklung, die auch 2017 anhalten dürfte.

Auf dem amerikanischen Markt wurden die Lieferungen insbesondere an die amerikanische EUROPIPE-Tochter Berg Steel Pipe Corporation im Laufe des Jahres 2016 wegen der von den USA Anfang April eingeleiteten Antidumping Trade Case eingestellt.

Ergebnisse weiter unter Druck

Das Jahr 2016 hat mit einem sehr starken Verfall der Verkaufspreise begonnen, der das gesamte 1. Halbjahr lang angehalten hat. Der im Geschäftsjahr 2016 erreichte Umsatz in Höhe von 328 Millionen € ist im Vergleich zum Vorjahr (342 Millionen €) aufgrund des schlechteren Erlösniveaus um 4 % gesunken.

Die Produktionskosten haben sich insbesondere dank des höheren Produktionsniveaus verbessert. Das Geschäfts-

Jahr 2016 wurde mit einem Verlust in Höhe von 19,2 Millionen € abgeschlossen, nach einem Fehlbetrag von 11,8 Millionen € im Jahr 2015. Das Eigenkapital beläuft sich auf 118 Millionen €.

Mitarbeiterzahl konstant – Arbeitssicherheit auf hohem Niveau

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Dillinger France blieb mit 541 Mitarbeitern Ende 2016 im Vergleich zu 557 Mitarbeitern Ende 2015 annähernd konstant.

Die Arbeitssicherheitsbilanz bei Dillinger France ist weiterhin sehr positiv: 2016 ereignete sich kein Unfall mit Ausfallzeit. Damit stand das Unternehmen zum 31.12.2016 bei 572 Tagen ohne Unfall mit Ausfallzeit. Die Zahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle konnte mit insgesamt 14 gegenüber dem Vorjahr (17) noch einmal verbessert werden, lag damit allerdings immer noch über dem selbst gesteckten Ziel des Unternehmens von maximal 12 meldepflichtigen Unfällen.

Integriertes Managementsystem und Investitionen fortgesetzt

Im Rahmen seines Integrierten Managementsystems ist Dillinger France nach den Normen ISO 9001 für sein Qualitätsmanagement, ISO 14001 für sein Umweltschutzmanagement, OHSAS 18001 für den Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie ISO 5001 für sein Energiemanagement zertifiziert. 2016 hat das Unternehmen einen weiteren Entwicklungsschritt unternommen und ist jetzt nach den aktuell geltenden Qualitäts- und Umweltmanagementnormen aus dem Jahr 2015 zertifiziert. An einer weiteren Zulassung nach der Norm ISO/TS 17025 für Prüflabore wird gearbeitet.

Dillinger France folgt der Strategie der Dillinger Gruppe, neue Dickblechprodukte zu entwickeln: 2016 wurde eine neue Brennschneidanlage installiert, die 2017 in Betrieb gehen soll. Das EDV-Projekt Plate Router wird fortgesetzt, die 2. Phase ist bereits genehmigt. Außerdem sind im Berichtsjahr Investitionen zur weiteren Verbesserung der Qualitätskontrollen umgesetzt worden.

Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham

Steelwind Nordenham GmbH ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, die in Nordenham ein Werk zur Herstellung von Fundamenten für Offshore-Windkraftwerke (Monopiles, Megamonopiles und Transition Pieces) betreibt. Die Grobbleche in den erforderlichen Güten und Abmessungen werden von Dillinger und ihrer Tochtergesellschaft Dillinger France in Dunkerque geliefert.

Monopile-Fundamentsysteme (Monopiles oder Mega-Monopiles und Transition Pieces) sind wirtschaftliche Fundamentsysteme, deren Tragstruktur aus Grobblechen mit Dicken bis zu 150 mm zusammengebaut werden. Die Bauteile weisen Durchmesser bis zu 10 m, Stückgewichte bis zu 1 500 Tonnen und Längen bis zu 120 m auf.

Das Geschäftsjahr 2016 war für Steelwind bis Oktober von der Fertigung des ersten Großauftrages geprägt. Für das Offshore-Windkraftwerk Race Bank wurden 91 Monopiles mit Durchmesser bis 7 m und Gewichten bis über 700 t gefertigt. Ab Ende Juni 2016 wurden die ersten Monopiles in der Nordsee vor Ostengland eingerammt. Anfang November – und damit 5 Wochen vor dem geplanten abschließenden Loadout Termin – verließen die letzten 4 Monopiles das Werk in Richtung England.

Im Juli konnten zwei weitere Großaufträge gebucht werden, bei denen Steelwind Nordenham erstmals das vollständige Fundamentsystem (Monopiles und Transition Pieces) aus einer Hand liefert. Steelwind Nordenham ist mit diesen Aufträgen bis ins 1. Quartal 2018 ausgelastet.

EUROPIPE GmbH, Mülheim

Die Herstellung und der Vertrieb von geschweißten Großrohren aus Stahl sind das Geschäft des EUROPIPE-Konzerns. Die Durchmesser der Großrohre liegen zwischen 24 Zoll (610 mm) und 60 Zoll (1 524 mm). Die EUROPIPE GmbH mit ihren Beteiligungsgesellschaften gehört als Unternehmensgruppe in diesem Marktsegment zu den weltweit führenden Unternehmen. Dillinger hält einen Anteil von 50 % an der EUROPIPE GmbH.



In Europa werden die Großrohre in Mülheim an der Ruhr auf zwei Fertigungsstraßen (18m- und 12m-Straße) gefertigt. Die Beschichtung der Rohre wird durch die EUROPIPE-Tochter MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH (MPC), Mülheim an der Ruhr, durchgeführt. Die Schließung des ehemaligen zweiten europäischen Produktionsstandortes Dunkerque schreitet planmäßig voran und soll Ende 2017 erfolgen.

In den USA sind die operativen Gesellschaften des EUROPIPE-Konzerns unter der Holdinggesellschaft BERG EUROPIPE Holding Corp. (BEHC) zusammengefasst. Die Berg Steel Pipe Corp. (BSPC) in Panama-City, Florida, beliefert vornehmlich den nordamerikanischen Markt mit längsnahtgeschweißten Rohren, die Berg Spiral Pipe Corp. (BSPM) in Mobile, Alabama, mit Spiralrohren. Beide Werke verfügen über Anlagen zur Beschichtung der Rohre. In der Vertriebsgesellschaft BERG EUROPIPE Corp. (BEC), Houston, Texas, wird das nordamerikanische Verkaufsgeschäft gebündelt.

Beschäftigung, Versand und Umsatz deutlich verbessert

Die Belegung der Werke in 2016 kann als spürbar verbessert gegenüber den Vorjahren bezeichnet werden. Ende 2016 ist die Produktion der Nord-Stream-2-Leitung angelaufen.

In Mülheim wurde somit, abgesehen von einer Woche Kurzarbeit im Februar, durchgängig mindestens zweischichtig produziert. Da nahezu alle größeren Aufträge mit Beschichtung gebucht wurden, stellte sich die Beschäftigungssituation auch bei MPC deutlich verbessert dar.

Die Werke in den USA produzierten bei sehr guter Auftragslage ebenfalls bis November zweischichtig, wobei die Schichten aufgrund der hohen Produktionsmengen auf 10 Stunden ausgeweitet wurden. Danach sind jedoch – bedingt durch den Gaspreisverfall sowie die deutlich schlechtere Projektlage und Wettbewerbsverschiebungen infolge der laufenden Antidumping-Klage für das wichtige Einsatzmaterial Grobblech – deutliche Beschäftigungslücken erkennbar. Deshalb war ein Rückgang bis auf eine einschichtige Produktion unvermeidbar.

Besonders positiv zu verzeichnen ist die Erhöhung des Auftragsbestandes der EUROPIPE GmbH zum

31.12.2016, der sich, gegenüber dem Vorjahr, auf 1 097 kt erhöht hat (2015: 418 kt). Als Großauftrag ist hierbei die Buchung des Nord-Stream-2-Projektes mit einem Volumen von 890 kt hervorzuheben. Der Auftragsbestand des EUROPIPE-Konzerns stieg per 31.12.2016 auf 1 304 kt (Vorjahr: 927 kt).

Der EUROPIPE-Konzern verzeichnete 2016 mit 1 148 Millionen € einen deutlich höheren Umsatz im Vergleich zum Vorjahr (888 Millionen €). Die leichten Umsatzrückgänge der US-Gruppe konnten von der EUROPIPE GmbH aufgrund der verbesserten Marktlage in Europa überkompensiert werden. Die bereits in der Vorperiode gefertigten jedoch noch nicht ausgelieferten Mengen für den Auftrag South Stream sorgten unter anderem für den deutlichen Sprung bei der Versandmenge (502 kt, Vorjahr: 253 kt) der EUROPIPE GmbH.

Die Versandtonnagen der US-Gruppe erreichten 2016 mit 509 kt, getrieben durch die Großprojekte Sabal Trail und Fluor Nexus, erneut ein hohes Niveau, sind aber im Vergleich zum Vorjahr (550 kt) leicht gesunken. Ein Grund dafür ist die Verschiebung von Auslieferungen in das folgende Jahr 2017.

Mit einem Jahresüberschuss von 10,4 Millionen € konnte der EUROPIPE-Konzern eine Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahr (Jahresfehlbetrag von 6,9 Millionen €) erzielen, maßgeblich beeinflusst durch das erneut starke, wenn auch im Vergleich zum Vorjahr leicht niedrigere Ergebnis der US-Gesellschaften. Darüber hinaus wirkten sich die deutlich gestiegenen Versandtonnagen in Europa positiv auf das Ergebnis aus. Im Geschäftsjahr erfolgte zudem eine Dividendenausschüttung der BEHC an EUROPIPE in Höhe von 22,8 Millionen €. Da Versand- und Produktionsmengen in Mülheim bedingt durch anspruchsvolle technische Anforderungen mit negativem Einfluss auf Produktionsdurchlaufzeiten 2016 geringer als erwartet ausfielen, wurde ein höheres positives Ergebnis verpasst, so dass bei der EUROPIPE GmbH ein Jahresüberschuss von 8,6 Millionen € (2015: Jahresfehlbetrag von 46,8 Millionen €) zu verzeichnen ist.

Der EUROPIPE-Konzern beschäftigte zum Jahresende 2016 insgesamt 1 123 Mitarbeiter. Hiervon waren 580 Mitarbeiter bei der EUROPIPE GmbH beschäftigt.

Forschung und Investitionen in Qualitäts- und Prozessoptimierung

Der EUROPIPE-Konzern hat im Geschäftsjahr 11,9 Millionen € (2015: 11,3 Millionen €) für Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände investiert. Die Investitionen dienen im Wesentlichen der Modernisierung des bestehenden Maschinenparks sowie der auftragspezifischen Erweiterungen einzelner Aggregate, mit dem Ziel die Marktführerschaft im Großrohrsegment zu behaupten und auszubauen.

Hervorzuheben ist für den Standort Mülheim die Investition in eine neue Steuerungselektronik für das Schlüsselaggregat O-Pressen. Zudem wurden die Kapazitäten der Rohrendenprüfung gezielt erweitert, um die Anforderungen, die im Rahmen des Auftrages Nord Stream 2 auf die EUROPIPE GmbH zukommen, zu erfüllen. Die EUROPIPE GmbH hat für die Weiterentwicklung von Produkten sowie die kontinuierliche Verbesserung der Fertigungs- und Qualitätssicherungsverfahren 2016 1,9 Millionen € (2015: 1,7 Millionen €) aufgewendet. Vorrangiges Ziel der Entwicklungsarbeit ist es, den Einsatzbereich der Großrohre zu erweitern und die Qualitätseigenschaften zu verbessern.

Ausblick für den Großrohrmarkt: Europa deutlich positiver als USA

Trotz des relativ niedrigen Niveaus bei den Öl- und Gaspreisen entwickelte sich der Markt für Pipeline-Rohre in Europa sehr positiv. Dies liegt ausschließlich an dem Großprojekt Nord Stream 2, das Gas aus Russland durch die Ostsee nach Deutschland bringt und dazu führt, dass das Anschlussprojekt EUGAL, eine Anschlussleitung in Deutschland von der Ostseeküste bis zur tschechischen Grenze, realisiert wird. Als Hot Spot künftiger Erschließungen in Europa kann der östliche Mittelmeerraum mit vielen anspruchsvollen Offshore-Projekten angesehen gewinnen.

Am stärksten umkämpft ist und bleibt der Markt im Mittleren Osten. Aufgrund des aggressiven Preiswettbewerbs ist es zunehmend schwieriger, in dieser Region Aufträge zu buchen.

Mit dem Auftrag Nord Stream 2 und den weiteren im Auftragsbestand befindlichen Aufträgen verfügt die EUROPIPE GmbH über eine sehr gute Grundauslastung

bis in das Jahr 2018 hinein. Da man sich zudem sehr gute Buchungschancen für die Anschlussleitung EUGAL verspricht und das Monaco-Projekt (58 kt, Lieferungen ab März 2017) vor Jahresende erfolgreich akquiriert werden konnte, sind die Beschäftigungsaussichten für die nächsten zwei Jahre positiv. Aufgrund dieser hohen Versandmengen sowie laufender Kosteneinsparungen wird für die EUROPIPE GmbH ein deutlich positives Ergebnis vor Steuern erwartet. Dennoch hat die Fortsetzung der eingeleiteten Maßnahmen zur Flexibilitätssteigerung und Fixkostenreduzierung aufgrund der mittelfristig wieder zu erwartenden hohen Volatilität im Projektgeschäft höchste Priorität.

Anders sieht die Situation der US-Gesellschaften in 2017 aus: Hier ist der Auftragseingang zum Stichtag 31.12.2016 niedrig. Zusätzlich werden die Buchungschancen in den USA durch das eingeleitete Anti-Dumping-Verfahren gegen importiertes Grobblech deutlich belastet. Auch sind die Auswirkungen aus dem Ausgang der US-Wahlen auf das Geschäft in den USA derzeit noch schwierig einzuschätzen. Die Aussichten nach 2017 werden durch eine erwartete Zunahme von vergabereifen Projekten als wieder verbessert eingeschätzt.

Saarstahl AG, Völklingen

Die Saarstahl AG, an der Dillinger mit 25,1 % beteiligt ist, hat sich auf die Produktion von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten spezialisiert. Zu den Kunden zählen Automobilfirmen und deren Zulieferer, Unternehmen des Energiemaschinenbaus, des allgemeinen Maschinenbaus sowie der Luft- und Raumfahrtindustrie, der Bauindustrie und anderer Stahl verarbeitender Branchen.

Der Langprodukte-Markt war in 2016 erneut von Überkapazitäten und unverändert anhaltenden Importen auf den EU-Markt, insbesondere aus China, geprägt. Die andauernde Strukturkrise verstärkte den vorhandenen Mengen- und Preisdruck. Durch die Positionierung im höherwertigen Qualitätsbereich hat die Saarstahl AG in 2016 von der robusten Entwicklung der stark exportorientierten deutschen Premium-Hersteller in der Automobilindustrie profitiert.

Die Auslastung belief sich daher trotz der Neuzustellung des Hochofens 4 der ROGESA auf einem durchweg hohen Niveau. Dennoch hat das Unternehmen bei annähernd konstanter Versandmenge das Geschäftsjahr mit deutlichen Rückgängen bei Umsatz und mit deutlich negativen Ergebnissen abgeschlossen. Dies ist vor allem auf die zurückgehenden Verkaufserlöse und die zum Jahresende angestiegenen Rohstoffpreise zurückzuführen.

Die Rohstahlproduktion von Saarstahl lag 2016 bei 2,39 Millionen Tonnen und sank damit gegenüber dem Vorjahr um 11,6 %. Der Versand der Stahlerzeugnisse fiel um 1 % auf rund 2,31 Millionen Tonnen. Dennoch hat das Unternehmen das Geschäftsjahr mit deutlichen Rückgängen beim Umsatz und mit deutlich negativen Ergebnissen abgeschlossen. So gingen die Umsatzerlöse von 1 635 Millionen € im Vorjahr auf 1 499 Millionen € zurück (- 8,3 %). Dies ist vor allem auf die zurückgehenden Verkaufserlöse und die zum Jahresende angestiegenen Rohstoffpreise zurückzuführen. Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) von Saarstahl betrug - 142 Millionen € (2015: 89 Millionen €) und das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) - 101 Millionen € (2015: 132 Millionen €). Im Jahr 2016 beliefen sich die Zugänge zum Sachanlagevermögen der Saarstahl AG auf 58 Millionen € (Vorjahr: 63 Millionen €). Die Saarstahl AG hat in 2016 vorrangig die in den Jahren 2014 und 2015 genehmigten Investitionen umgesetzt. Die Schwerpunkte lagen dabei in den Walzwerken und im LD-Stahlwerk.

Zum 31.12.2016 waren bei der Saarstahl AG 4 009 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 4 031). Im Berichtsjahr konnten insgesamt 83 (Vorjahr: 75) junge Menschen eine Berufsausbildung beginnen.

Saarstahl ist mit einer guten Auslastung der Anlagen dank einer starken Nachfrage in das Jahr 2017 gestartet. In den für das Unternehmen wichtigen Kundensegmenten zeichnet sich für 2017 ein insgesamt positives Bild ab: Die Automobilindustrie, vor allem in West-Europa, ist gut in das Jahr gestartet, der Maschinenbau rechnet mit einer mindestens robusten Entwicklung und die Bauindustrie erwartet deutliche Zuwächse bei Umsatz und Beschäftigung. Vor diesem Hintergrund ist von einem leicht aufwärtsgerichteten Stahlbedarf in den für Saarstahl relevanten Produktsegmenten Walzdraht und Stabstahl aus-

zugehen. Das Unternehmen erwartet daher eine solide Mengenentwicklung, eine gute Auslastung der Anlagen und dank einer weiteren Stabilisierung der Preise auch einen Anstieg der Umsatzerlöse. Insgesamt wird ein positives operatives Ergebnis erwartet. Die Kennzahlen EBITDA, Umsatzrendite und ROCE werden sich entsprechend gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessern.

Handels- und Brennschneidbetriebe im DH-Verbund

Zur Komplettierung der Angebotspalette und Verlängerung der Wertschöpfungskette hält Dillinger mehrere mittel- und unmittelbare Beteiligungen an Handels- und Brennschneidunternehmen in Deutschland, den Niederlanden, Frankreich, Dubai und Indien. Diese Unternehmen sind sowohl hinsichtlich ihrer regionalen Ausrichtung als auch bezüglich ihres Sortiments und der Verarbeitungstiefe spezialisiert, wobei auch Erzeugnisse anderer Stahlerzeuger gehandelt und verarbeitet werden.

2016 entwickelte sich die Kundennachfrage nach Produkten der Handels- und Brennschneidbetriebe regional unterschiedlich. So konnte der Absatz in Deutschland und den übrigen Ländern der EU erhöht werden, während er in den Drittländern sank, nachdem er im Vorjahr vor allem in den Drittländern angestiegen war. Der Geschäftsverlauf der Handels-, Brennschneid- und Anarbeitungsaktivitäten stellte sich so dar, dass bei einem durchgängig sinkenden Erlösniveau die Absatzmenge insgesamt die Vorjahresmenge übertraf. Bei weiter rückläufigen Beschaffungspreisen erreichten die wesentlichen Gesellschaften höhere Bruttomargen – abhängig vom Umfeld des Wettbewerbs und des Produktportfolios. Die Betriebsergebnisse der wesentlichen Gesellschaften fielen – auch durch ein restriktives Kostenmanagement – durchgängig positiver aus als im Vorjahr. Kumuliert lag der Umsatz in 2016 mit 280,6 Millionen € um 0,8 % oberhalb des Vorjahres (278,3 Millionen €). Die versandte Netto-Tonnage stieg sogar um 6,6 % auf 322 kt (2015: 302 kt), wobei der Absatz bei den Brennschneidaktivitäten nahezu unverändert war und die Handelsaktivitäten gegenüber dem Vorjahr stiegen. Das operative Ergebnis betrug 9,2 Millionen € (2015: - 4,0 Millionen €).

Risiko- und Chancenbericht

Risikobericht

Die Gesellschaften des DHS-Konzerns und insbesondere die wichtigste Tochter Dillinger Hütte sind durch ihre unternehmerischen Tätigkeiten sowohl Chancen als auch Risiken ausgesetzt. Vor diesem Hintergrund hat der DHS-Konzern bereits vor Jahren ein unabhängiges und konzernweites Risikomanagementsystem eingeführt. Dieses wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement des DHS-Konzerns besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Diesen obliegt die Verantwortung für die in die Prozesse der einzelnen Unternehmensbereiche und Tochtergesellschaften integrierten operativen Risikosteuerungsaufgaben sowie für die turnusmäßige und Ad-hoc-Risikoberichterstattung an das zentrale Risikomanagement der SHS. Zum anderen übernimmt das zentrale Risikomanagement für den DHS-Konzern koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben. Risikokoordinatoren und SHS-Risikomanagement arbeiten dabei partnerschaftlich zusammen.

Wirkungsweise und Aufbau des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem des DHS-Konzerns umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- **Risikotransparenz:** Das Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- **Risikobeherrschbarkeit:** Eine weitere Zielsetzung des Risikomanagements ist, die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Umfangs des Versicherungsschutzes obliegt.

- **Risikokommunikation:** Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Ein regelmäßiger Risikomanagementprozess ist die Basis des Risikomanagementsystems des DHS-Konzerns. Dieser umfasst neben der Risikoidentifikation und einer Risikobewertung auch die Risikosteuerung. Ergänzend hierzu wurde in 2016 die Ad-hoc-Risikoberichterstattung eingeführt. Sie ist Bestandteil des Risikomanagementsystems und ermöglicht es jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden. Neben dem Risikomanagementprozess sind Risikoanalysen ein weiterer Bestandteil des Risikomanagementsystems des DHS-Konzerns. Risikoanalysen werden auftragsbezogen und themenspezifisch seitens des SHS-Risikomanagements für den DHS-Konzern durchgeführt. Inhalt, Aufbau und Ergebnisse des Risikomanagementsystems sind in prüfbarer Weise im Sinne des KonTraG dokumentiert.

Die Konzernrevision ist im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete Prüfung und Überwachung des Risikomanagementsystems.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke als wichtigste Tochter des DHS-Konzerns ist ein international agierendes Unternehmen. Darüber hinaus ist auch die Kundenstruktur von Dillinger durch global tätige Unternehmen, insbesondere aus dem Investitionsgüterbereich, geprägt. Dies impliziert eine Abhängigkeit sowohl von der zukünftigen Entwicklung der Weltwirtschaft als auch der Entwicklung einzelner Kundenbranchen. Hinzu kommen komplexe Rahmenbedingungen und eine extreme Wettbewerbssituation. Aufgrund weltweiter Stahlüberkapazitäten, erhöhtem Importdruck, geringeren Wachstumsraten in Schwellenländern sowie der nicht gelösten Schuldenkrise im Euro-Raum bestehen konjunkturelle Risiken, die mit einer Verschärfung des Wettbewerbs einhergehen und denen sich der DHS-Konzern nicht vollständig entziehen kann. In all diesen Fällen zeigt sich, dass geopolitische Überlegungen auch bei großen Wirtschaftsnationen ins-

gesamt zunehmen. Die daraus resultierenden Konflikte und einzelstaatliche Interessen sollen immer häufiger durch protektionistische Maßnahmen durchgesetzt werden. Hinzu kommt die Unsicherheit darüber, wie sich die Präsidentenwahl in den USA auf die Wirtschaft des Landes und damit auch auf den weltweiten Handel auswirken wird. Letztlich resultieren die angeführten extern getriebenen Risiken in einer Einschränkung der Marktperspektiven und somit in Absatzrisiken für das Unternehmen. Um diesen Risiken entgegenzuwirken werden seitens des Konzerns die Gesamtkonjunktur und die länderspezifischen Absatzmärkte kontinuierlich beobachtet. Als weitere Maßnahmen werden marktorientierte Anpassungen des Produktmixes durchgeführt. Darüber hinaus wird mit den aus dem Strategie-Programm PRIMUS 16 abgeleiteten Teilprogrammen bzw. Initiativen und Projekten das Ziel verfolgt, die Wettbewerbsfähigkeit des Konzerns und seiner Tochtergesellschaften unter diesen erschwerten Rahmenbedingungen nachhaltig zu gewährleisten. Insgesamt sind die Auswirkungen dieser extern getriebenen Risiken als deutlich einzuschätzen.

Beschaffungsrisiken

Zur Erstellung der qualitativ hochwertigen Produkte benötigt der DHS-Konzern Rohstoffe, Energie und logistische Kapazitäten in ausreichender Qualität und Quantität. Deshalb sind, neben dem für die Beschaffung der Rohstoffe, Erze, Kohle und Koks etablierten Beschaffungsbereich der ROGESA und ZKS, spezifische Beschaffungs- und Logistikbereiche unter dem Dach der SHS Services GmbH und SHS Logistics GmbH gebündelt. Gleichwohl können sich die aktuellen geopolitischen Krisen negativ auf die Beschaffungssituation auswirken, weil einzelne Rohstoffe auch aus entsprechenden Regionen bezogen werden. Die weitere Entwicklung in den Krisenregionen wird deshalb genauestens verfolgt und über Verbandsarbeit und entsprechende politische Foren aktiv begleitet. Risiken werden mit Lieferanten diskutiert und in Absprache mit den Lieferanten gemeinsam minimiert. Darüber hinaus ist bei der Rohstoffbeschaffung ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess implementiert, der sicherstellt, dass im Falle von Lieferausfällen entsprechender, technisch geeigneter Ersatz bereitgestellt werden kann. Die Beschaffung der zur Roheisenerzeugung notwendigen Massengüter fußt zum Großteil auf langfristigen Rahmenverträgen. Die Einkaufspreise können aber dessen ungeachtet erheblich schwanken und die Kostenstrukturen des Unternehmens belasten.

So ist die Entwicklung bei den Rohstoffen aktuell von starken Preisanstiegen geprägt. Der so entstandene Kostendruck wird durch die jüngste Aufwertung des USD-Kurses, bei allen in USD notierten Rohstoffen noch verstärkt. Ferner werden aber auch Optionen eingesetzt, um eine grundlegende Flexibilität in der Rohstoffversorgung, insbesondere bei den Beteiligungsgesellschaften ROGESA und ZKS, sicherzustellen. So werden durch eine entsprechende Lagerpolitik stets Versorgungspuffer (in den Umschlagshäfen und am Standort in Dillingen) vorgehalten. Zusätzlich wird systematisch und kontinuierlich nach neuen Bezugsquellen gesucht. Hierzu gehört auch die Erweiterung der logistischen Anbindung. Zudem werden alternative Möglichkeiten zum Rohstoffeinsatz getestet und bewertet. Neben der Sicherstellung der Versorgung leisten die implementierten Maßnahmen auch einen Beitrag zur Senkung von Preisrisiken. Bezüglich der Energieversorgung und -kostensicherheit leistet das 90-MW-Gichtgaskraftwerk in Dillingen einen wichtigen Beitrag zur Risikominimierung. Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

In den Produktionsanlagen der DHS-Tochter Dillinger kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und/oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch höhere Gewalt verursacht werden. Ersteren Ursachen begegnet Dillinger neben dem Einsatz innovativer Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung und der konsequenten Weiterentwicklung des nach internationalen Normen zertifizierten Qualitätssicherungssystems insbesondere durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen.

Risiken bedingt durch höhere Gewalt, wie Explosionen oder Großbrände, deren Schadenspotenzial zwar groß, deren Eintrittswahrscheinlichkeit aber als gering einzuschätzen ist, begegnet Dillinger mit Brandschutzeinrichtungen, Notfallplänen und einer eigenen Werkfeuerwehr. Ferner hat Dillinger in angemessenem Umfang Versicherungsverträge abgeschlossen.

Trotz dieser umfangreichen präventiven Maßnahmen kam es im Geschäftsjahr 2014 bei von Dillinger hergestellten Rohrblechen zu Abweichungen gegenüber Kundenanforderungen. Hierzu ist im Geschäftsjahr 2016 ein Schiedsurteil ergangen. Für die damit verbundenen finanziellen Risiken hat Dillinger hinreichend Vorsorge getroffen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für den DHS-Konzern ist es von zentraler Bedeutung, durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Konzerns sicherzustellen. Hierzu findet eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Dies wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilungen unter dem Dach der SHS.

Der DHS-Konzern schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten. Die aktuelle Investitionstätigkeit sowie die aktuelle Marktsituation haben spürbaren Einfluss auf die Liquiditätssituation des DHS-Konzerns. Dem begegnet das Management mit einer fortlaufenden Finanz- und Liquiditätsplanung sowie mit einem weitreichenden Cash-Management-Ansatz, der jederzeit die Liquidität sichert. Langfristig gesehen hat der Konzern die Liquiditätssituation des Marktes genutzt, um geplante Investitionen zu finanzieren. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität des DHS-Konzerns sichergestellt. Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Der DHS-Konzern begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen- und Zinssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten diese ganz aus. Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken

sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert in den Erläuterungen zur Bilanz dargestellt.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Rechtliche Risiken sind im Ergebnis als gering einzuschätzen. Dennoch besteht eine grundsätzliche Gefahr, dass es durch die zunehmende Internationalisierung und Ausweitung der Geschäftstätigkeit des DHS-Konzerns und insbesondere der wichtigsten Tochtergesellschaft Dillinger zu Rechtsunsicherheiten infolge einer Vielzahl berührter Rechtsgebiete und Rechtsordnungen kommen kann. Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen, die über den deutschen Rechtsraum hinausreichen, zieht der DHS-Konzern renommierte externe juristische Expertisen hinzu. Unabhängig hiervon kann ein individuelles Fehlverhalten – bewusst oder unbewusst – einzelner Personen oder Personengruppen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Durch präventives Compliance-Engagement wird jedoch potenziellem Fehlverhalten entgegengewirkt. Der DHS-Konzern bekennt sich zur Ethikrichtlinie der SHS-Gruppe. Diese manifestiert sowohl die Werte und das Handeln im Umgang untereinander als auch gegenüber Kunden und unternehmensfremden Dritten. Das Compliance-Engagement der SHS-Gruppe und damit das des DHS-Konzerns wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance-Komitee weiter ausgebaut. Durch Informationsveranstaltungen und themenspezifische Compliance-Publikationen wird präventiv auf regeltreues und integriertes Verhalten hingewirkt. Darüber hinausgehende weitere Maßnahmen, wie Audits und individuelle Schulungen werden nach Bedarf durchgeführt.

Regulatorische Risiken

Neue Gesetze oder veränderte rechtliche Rahmenbedingungen auf nationaler und internationaler Ebene können für die DHS-Tochter Dillinger Risiken implizieren. Dies gilt insbesondere für den Fall, dass mit den Neuerungen oder Änderungen für Dillinger höhere Kosten verbunden sind als für seine Wettbewerber. Dillinger begleitet deshalb Regulierungsbestrebungen direkt und durch Arbeitskontakte mit den Wirtschaftsverbänden.

Der DHS-Konzern bekennt sich zu zielführenden Klimaschutzbemühungen und unterstützt die Klimawende proaktiv durch sein unternehmerisches Engagement im Offshore-Wind-Bereich. Allerdings bedeuten regulatori-

sche Entwicklungen bezüglich des Klimaschutzes für Dillinger auch Risiken. So hat die EU-Kommission zur Reform des Emissionshandelssystems in der 4. Handelsperiode von 2021-2030 einen Vorschlag zur Änderung der Richtlinie zum Europäischen Emissionshandelssystem (ETS) vorgelegt. Wenngleich die endgültige Ausgestaltung der Regelung seitens der EU-Kommission noch nicht vorliegt, lassen die aktuellen diesbezüglichen Diskussionen und Vorschläge doch erhebliche Belastungen durch die notwendigerweise zu erwerbenden Emissionsberechtigungen bei gleichzeitig zu erwartenden Preissteigerungen der Zertifikate erwarten.

Mit dem Beschluss eines groben Zeitplans zur Umsetzung der Klimaschutzziele von Paris ist im November 2016 die Weltklimakonferenz in Marokko zu Ende gegangen. Die Konferenz in Marokko hat mit ihren Ergebnissen zwar erste Schritte hin zu einem gemeinsamen Klimaschutzfahrplan gemacht, aber verbindliche und vergleichbare Ziele sind nicht festgelegt worden. Am 14.11.2016 hingegen hat das Bundeskabinett den Klimaschutzplan 2050 beschlossen. Die Bundesregierung wird gemeinsam mit der Industrie ein auf die Minderung klimawirksamer industrieller Prozessemissionen ausgerichtetes Forschungs- und Entwicklungsprogramm auflegen, das sich am Ziel der Transformation hin zur Treibhausgasneutralität orientiert. Dabei wird auch die Option der industriellen Kreislaufführung von Kohlenstoff (CCU) berücksichtigt. Es besteht das Risiko, dass die formulierten Ziele, den DHS-Konzern zusätzlich belasten oder zu einer Verzerrung des internationalen Wettbewerbs führen.

Auch aus der für das Jahr 2017 avisierten Überprüfung der Befreiung der Eigenstromerzeugung mit Bestandsanlagen von der EEG-Umlage ergibt sich ein Bedrohungspotenzial für den Konzern.

2016 haben US-amerikanische Behörden ein Anti-Dumping-Verfahren gegen 12 Länder, darunter Deutschland und Frankreich, eingeleitet. Dillinger und seine Tochtergesellschaft Dillinger France haben diesbezüglich vollumfänglich mit den amerikanischen Behörden kooperiert. Im November 2016 hat das Handelsministerium der USA dennoch gegenüber verschiedenen Stahlfirmen aus Europa, u. a. auch der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und ihre Tochtergesellschaft Dillinger France, vorläufige Importzölle verhängt. Als Folge hat das Unter-

nehmen seine Lieferungen nach USA weitgehend eingestellt. Endgültige Klarheit über den Ausgang des Verfahrens und die finale Höhe von Importzöllen wird spätestens im April 2017 erwartet.

IT-Risiken

Sowohl die komplexen technischen Produktionsprozesse als auch die Verwaltungsprozesse von Dillinger als bedeutendster Gesellschaft des DHS-Konzerns werden durch moderne IT-Systeme gestützt. Die Verfügbarkeit von Daten- und Informationsflüssen ist deshalb für Dillinger von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind deshalb unter dem Dach der SHS Services gebündelt.

Bedingt durch menschliche Fehler, organisatorische oder technische Verfahren und/oder Sicherheitslücken können deshalb Risiken entstehen, welche die Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität von IT-gestützten Informationen und Systemen gefährden. Neben Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette sind diesbezüglich insbesondere Risiken durch Systemzugriffe durch unberechtigte Dritte, wie beispielsweise Industriespionage oder -sabotage, zu nennen. Daher wird die eingesetzte Software permanent durch Dillinger sowie die SHS Services überwacht und die Systeme werden bei Bedarf aktualisiert. Darüber hinaus werden auch Hardware-Komponenten, wie Server oder Netze, kontinuierlich ausgebaut bzw. an technologische Neuerungen angepasst. Des Weiteren werden präventiv durch Veröffentlichungen alle Mitarbeiter auf Gefahren hingewiesen und zu sensiblem Verhalten bezüglich IT-Sicherheit motiviert.

Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt.

Personalrisiken

Für die DHS-Tochter Dillinger als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund legt Dillinger großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein.

Grundsätzlich besteht das Risiko kompetente Arbeitnehmer zu verlieren. Hierfür kann es unterschiedliche Gründe wie altersbedingtes Ausscheiden oder persönliche Neuorientierungen geben. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem es in unterschiedlichen Berufen ausbildet. Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt Dillinger diverse Recruiting-Bemühungen. Dieses Engagement beugt auch aktiv dem erwarteten Fachkräftemangel vor. Darüber hinaus bietet Dillinger für Fach- und Führungskräfte unterschiedlichste Weiterbildungsmöglichkeiten und zielgruppenorientierte Beratungen an.

Unabhängig hiervon können Risiken durch Personalüberhänge, die durch die zukünftige Marktlage und damit einhergehenden möglichen unbefriedigenden Auslastungen bedingt werden, nicht ausgeschlossen werden. Das Unternehmen reagiert hierauf durch die Weiterentwicklung der Organisationsstruktur. Ferner kann Dillinger verschiedene arbeitsmarktpolitische Instrumente wie Kurzarbeit oder Altersteilzeitmodelle nutzen.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Die DHS-Tochter Dillinger setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt Dillinger ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus investiert das Unternehmen kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen. Dennoch bestehen darüber hinaus Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen und Regulierungen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement des DHS-Konzerns umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes des DHS-Konzerns eingebettet. Der Vorstand identifiziert und diskutiert Chancen und Potenziale und führt bei Bedarf einen strate-

gischen Dialog mit betroffenen Fachbereichen und Tochtergesellschaften über Markt- und Technikrends. Bei dieser strategischen Arbeit orientiert sich der Vorstand an den aktuellen globalen sowie branchenspezifischen Wachstumstreibern und entwickelt den Konzern kontinuierlich unter Berücksichtigung globaler Trends weiter. Einen wichtigen Beitrag liefert hierzu das Strategieprogramm PRIMUS 16, welches verschiedene unternehmerische Initiativen umfasst, um sowohl die sich bietenden strategischen als auch operativen Chancen zu nutzen. Die angestrebte Entwicklung des Unternehmens wird durch entsprechende Ziele des Jahresentwicklungsplans im Rahmen der Gesamtheitlichen Planung und Steuerung unterstützt.

Strategische Chancen

Die wichtigste DHS-Tochter Dillinger sieht in der Internationalisierung der unternehmerischen Tätigkeit Herausforderung und Chance zugleich. Viele der Kunden von Dillinger sind internationalisiert oder treiben ihre Internationalisierung weiter voran. Dabei orientieren sie sich oftmals an den neuen Wachstumsmärkten. Der DHS-Konzern sieht deshalb die Chance, durch strategische Partnerschaften und Allianzen diese Entwicklung zu begleiten. Entsprechende Möglichkeiten werden sondiert und bewertet.

Darüber hinaus kann in der Gewinnung von bisher nicht erreichten Märkten außerhalb Europas eine Chance gesehen werden. Dillinger verstärkt deshalb durch den Ausbau des Vertriebsnetzes seine weltweite Präsenz und hebt Potenziale insbesondere in neuen und aufstrebenden Märkten, ohne dabei die Marktposition in den Stammmärkten zu verlassen. Mit der neuen Stranggießanlage CC 6, die im Geschäftsjahr 2016 vollumfänglich bei Dillinger in Betrieb genommen wurde, ist ein Kernstück der Innovationsstrategie des DHS-Konzerns umgesetzt. Die CC 6 ermöglicht es, in neue Dimensionen und Qualitätsgüten vorzudringen und einen immer anspruchsvolleren Produktmix abzudecken. Hiermit verbunden ist das Bestreben, sich in die Spitzengruppe der Kostenführer in Westeuropa zu etablieren. Der DHS-Konzern sieht eine Chance in der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Wertschöpfungskette. Beispielhaft hierfür steht die Dillinger-Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham. Nach erfolgreichem Start der Produktion in 2015 ist die Auslastung des auf Gründungsstrukturen für den Offshore-Wind Bereich spezialisierten Unternehmens durch mehrere Großprojekte bereits bis 2018 gesichert.

Operative Chancen

Die betriebliche Tätigkeit der DHS-Tochter Dillinger besteht aus einer Vielzahl von Prozessen, die mitunter teilweise in Abhängigkeitsverhältnissen stehen bzw. durch Schnittstellen miteinander verbunden sind. In der Optimierung dieser innerbetrieblichen Prozesse sieht der DHS-Konzern eine operative Chance. Durch Anpassung kann es bei ausgewählten Prozessen möglich sein, einen beschleunigten Arbeitsablauf zu erreichen und damit Durchlaufzeiten zu reduzieren und Kosten zu sparen. Durch optimierte Prozesse besteht die Chance auf mehr Flexibilität in den Produktions- und Arbeitsabläufen. Mittels dieser Flexibilität wird der Konzern in der Lage sein, schneller auf Schwankungen in der Auftrags- und Auslastungssituation reagieren zu können.

Der DHS-Konzern arbeitet an der Weiterentwicklung seiner Organisationsstruktur. Hiermit verbunden ist die Chance zu kürzeren Entscheidungswegen und einer direkteren Kommunikation. Darüber hinaus kann die Weiterentwicklung der Organisationsstruktur im Rahmen von PRIMUS 16 und den daraus abgeleiteten Projekten und Initiativen zu Kostenoptimierungen führen. Ferner ist der DHS-Konzern bestrebt, seine Führungskultur durch Implementieren von fünf Säulen (Verantwortungs-, Vertrauens-, Veränderungs-, Leistungs- und Fehlerkultur) weiter zu entwickeln, um den Anforderungen und Ansprüchen der Zukunft Rechnung zu tragen und Innovation zu fördern. In 2016 hat der DHS-Konzern mit der Einführung eines Innovationsmanagements begonnen. Neben der Verbindung zu Industrie 4.0 (die bereits im Dillinger Handbuch Industrie 4.0 im Hinblick auf Dillinger beschrieben ist) sind insbesondere die gezielte Ideenproduktion und die Einführung einer Innovationskultur das erklärte Ziel.

In der kontinuierlichen und verbindlichen Anwendung der Methoden des Kosten-Controllings und des – fortgeführten – strikten Cash Managements 2.0 sieht der DHS-Konzern die Chance zur Erhöhung der Kostensensitivität aller Mitarbeiter und letztlich zu verbesserten Kostenstrukturen.

Darüber hinaus liegen in der fortgeführten Zusammenführung und Bündelung von Funktionen und Aktivitäten der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und der Saarstahl AG in der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA sowie deren Dienstleistungsgesellschaften Chancen. Diese sollen zu einer Hebung von Synergien

führen, indem Prozesse und Arbeitsabläufe harmonisiert und verbessert werden.

Gesamteinschätzung der Risikosituation

Insgesamt sind derzeit keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten, noch liegen Anzeichen für Entwicklungen vor, die nachhaltig einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft wenig dynamisch

Für das Jahr 2017 ist mit keiner grundlegenden Trendwende zu rechnen. Die meisten Prognosen sehen eine leichte Aufwärtsentwicklung aufgrund der nachlassenden Rezessionen in Russland und Brasilien sowie der weiteren Konjunkturerholung in Europa insbesondere im EURO-Raum. Die OECD erwartet ein Wachstum für das Jahr 2017 von 3,3% und für das Jahr 2018 von 3,6 %.

Dennoch bleibt die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung insbesondere in den Industriestaaten vor dem Hintergrund des Brexit-Votums, des USA-Wahlausgangs, der geopolitischen Krisenherde sowie der Reformdefizite innerhalb des EURO-Raums weiter mit großen Unsicherheiten behaftet. In der EU wird für 2017 mit einem BIP-Anstieg in Höhe von 1,8 % gerechnet. Der wesentliche Treiber dieser Entwicklung ist jedoch weiterhin die expansive Geldpolitik der EZB. Von einem sich selbst tragenden Aufschwung in der EU ist zurzeit nicht auszugehen.

In Deutschland dürfte sich das Wachstum im Vergleich verlangsamen. Hauptursache sind die unsicheren globalen Rahmenbedingungen, die insbesondere die Exporte belasten werden. Das gesamtwirtschaftliche Wachstum in Deutschland wird vor allem stark von der Inlandsnachfrage und hierbei durch die Wohnungsbauinvestitionen und dem privaten sowie öffentlichen Konsum getrieben. In Summe wird mit einem Wachstum des realen BIP in Höhe von 1,3 % für 2017 gerechnet.

Globaler Stahlmarkt mit Unsicherheiten

Für das Jahr 2017 ist mit erheblichen Risiken für die Stahlkonjunktur zu rechnen. Ursache sind weiterhin die globale Überkapazität, Stahl zu Dumpingpreisen aus China und anderen Ländern sowie die sich weiter ausbreitenden protektionistischen Tendenzen auf den globalen Stahlmärkten. Hinzu kommen die hohen Volatilitäten auf den Rohstoffmärkten insbesondere bei den Massenrohstoffen Eisenerz, Kokskohle und Schrott. Trotzdem wird bei der globalen Stahlnachfrage mit einem Wachstum in Höhe von 1% gerechnet. Treiber des geringen Wachstums sind zum einen die Schwellenländer (ohne China) und zum anderen die USA, wo nach zwei rückläufigen Jahren wieder mit einer wachsenden Stahlnachfrage in 2017 zu rechnen ist. Etwaige höhere Infrastrukturausgaben durch die neu gewählte Administration dürften ihre Hauptwirkung allerdings erst in 2018 entfalten.

Insbesondere für die EU-Stahlindustrie wird das Jahr 2017 mit erheblichen Risiken behaftet sein. Bereits in 2016 hat sich die Stahl-Außenhandelsbilanz in der EU erheblich verschlechtert. Verursacht wurde diese Entwicklung zum einen durch direkte Stahl-Einfuhren zu Dumping-Preisen, zum anderen durch Umleitungseffekte der Warenströme in die EU aufgrund des weltweit zunehmenden Wirtschaftsprotektionismus. Von daher wird auch in 2017 ein konsequenter Einsatz der Handelsschutzinstrumentarien unverzichtbar sein, zumal die Stahlnachfrage in der EU aufgrund der Unklarheiten um den Modus des Brexit sowie erhöhter Lagerbestände in Südeuropa stagnieren wird. Sollte es gelingen, die Importe einzudämmen, könnte die Rohstahlproduktion in der EU im Jahr 2017 leicht zulegen.

Lage auf dem Grobblechmarkt bleibt angespannt

Trotz einer prognostizierten Stabilisierung der globalen Stahlnachfrage und einer im Vergleich zu 2016 noch einmal leicht erhöhten Verbrauchsprognose in Europa, ist aufgrund der aktuellen Rahmenbedingungen auch für 2017 nicht mit einer grundlegenden Verbesserung der Aussichten auf dem Grobblechmarkt zu rechnen. Die anhaltende Strukturkrise, gekennzeichnet durch Überkapazitäten und stetig wachsende Mengen billigen Importmaterials, wird den Preiswettbewerb unter den Lieferwerken in Europa weiterhin prägen. In Anbetracht der zuletzt stark gestiegenen Rohstoffkosten liegt eine zusätz-

liche Herausforderung für die Grobblechhersteller darin, die Preise für Lieferungen in 2017 massiv anzuheben.

Für die europäischen Baumaschinenhersteller wird 2017 ein insgesamt zufriedenstellendes Geschäft erwartet; die Geschäftsaussichten im schweren Maschinenbau sind stabil, jedoch ohne großes Wachstumsmoment. Inwieweit die angekündigte Fördermengen Kürzung durch die Opec und einige Nicht-Opec-Länder in 2017 zu einem nachhaltigen Anstieg der Öl- und Gaspreise führen wird, bleibt abzuwarten. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass selbst unter einer günstigen Entwicklung, die Investitionen in Exploration und Förderung 2017 nicht anziehen werden und sich der Grobblechbedarf im Segment Offshore-Öl- und Gas nicht erhöhen wird. Aktuell sind kaum größere neue Projekte in Diskussion und die verbliebenen stark umkämpft. Auch der Kessel- und Druckbehälterbau bleibt weiterhin von der Sparwelle betroffen. Im Bereich Stahlbau ist wegen anlaufender Infrastrukturmaßnahmen und den damit verbundenen Ersatzbauten mittelfristig mit einer positiven Entwicklung zu rechnen. Der Bereich Offshore-Wind wird sich durch den Zubau neuer Windparks 2017 positiv weiterentwickeln.

Entwicklung des DHS-Konzerns

Die Erwartungen für den DHS-Konzern für das Geschäftsjahr 2017 sind von dem insgesamt weiterhin schwierigen Marktumfeld und den zahlreichen geopolitischen Unsicherheiten geprägt und daher eher verhalten. Wie im Vorjahr geht der Konzern von einer Kapazitätsauslastung aus, die deutlich über dem Marktdurchschnitt liegt. Dank einer guten Nachfrage seiner Produkte seitens der Hauptabnehmer sowie der Buchung und Produktion von Blechen für das Projekt Nord Stream 2 verzeichnete der DHS-Konzern in den ersten Monaten des Geschäftsjahres 2017 eine gute Auslastung der Anlagen. Für 2017 ist, trotz des zumindest temporären Wegfalls des USA-Marktes infolge der Anti-Dumping-Problematik, aus heutiger Sicht durch die bereits gebuchten größeren Projekte eine Grundauslastung gesichert.

Gerade mit Blick auf die drastisch gestiegenen Rohstoffpreise strebt der DHS-Konzern – nach den bereits im 2. Halbjahr 2016 realisierten, bisher nicht auskömmlichen

Anhebungen – weitere Preiserhöhungen an. Der Konzern geht insgesamt von einer Stabilisierung der Preise aus, wengleich die Durchsetzbarkeit und die Höhe der Anhebung angesichts des schwierigen Marktumfelds mit Unsicherheiten behaftet bleiben.

Mit der 2016 in Betrieb genommenen Stranggießanlage CC 6 behauptet die DHS-Tochter Dillinger weiterhin erfolgreich ihre Marktstellung als führende Grobblechmarke in Europa und weltweit. Mit dieser Anlage wird es Dillinger gelingen, ein zunehmend anspruchsvolleres Produktmix zu entwickeln und gerade im Dickblechbereich qualitativ hochwertige Güten noch effizienter zu produzieren. Mit dem Strategieprogramm PRIMUS 16 und den daraus abgeleiteten Initiativen, welche 2017 fortgesetzt werden, wurden 2016 bereits Maßnahmen auf den Weg gebracht, die vor allem die Sicherung der Marktposition und den weiteren Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit ermöglichen werden. Dazu gehört die Bearbeitung zentraler Themen

wie die Steigerung der Kundenzufriedenheit, das Vorantreiben der Digitalisierung von Prozessen und eine weitere Stärkung der Innovationskultur. Daneben wird der DHS-Konzern nicht nachlassen, alle Potenziale zur Reduktion von Kosten auszuschöpfen.

Aufgrund höherer Produktions- und Absatzmengen sowie der entsprechenden Preisanpassungen wird für das Geschäftsjahr 2017 insgesamt ein deutlicher Anstieg der Umsatzerlöse erwartet. Unter der Voraussetzung, dass zusätzliche Maßnahmen zur Steigerung der Ertragskraft und Wettbewerbsfähigkeit Wirkung zeigen, die Marktbedingungen sich – auch in Verbindung mit den eingeleiteten politischen Marktmechanismen – etwas erholen, wird für 2017 mit einem ausgeglichenen operativen Ergebnis (EBIT) gerechnet, das damit deutlich über dem Niveau des Jahres 2016 liegen wird.

Dillingen, 28.3.2017

Der Vorstand

METZKEN

HETTRICH

SCHWEDA

Konzernabschluss/ Konzernbilanz

Aktiva			
in Mio €	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		6,0	7,1
II. Sachanlagen		1 529,3	1 520,2
III. Finanzanlagen		1 120,5	1 117,5
		2 655,8	2 644,8
B. Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		184,2	125,5
2. Unfertige Erzeugnisse		173,8	186,6
3. Fertige Erzeugnisse		215,4	213,1
4. Geleistete Anzahlungen		0,0	0,1
		573,4	525,3
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		162,0	178,3
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		83,9	46,8
3. Sonstige Vermögensgegenstände		324,6	464,9
		570,5	690,0
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		10,7	17,6
IV. Flüssige Mittel/Guthaben bei Kreditinstituten		222,9	191,7
		1 377,5	1 424,6
C. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten		1,9	0,9
D. Aktive latente Steuern	(3)	1,1	2,3
E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(4)	3,7	5,1
		4 040,0	4 077,7

Passiva			
in Mio €	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
A. Eigenkapital	(5)		
I. Gezeichnetes Kapital		180,0	180,0
Eigene Anteile		- 18,0	- 18,0
		162,0	162,0
II. Kapitalrücklage		100,3	100,3
III. Gewinnrücklagen		203,6	203,6
IV. Konsolidierungsrücklagen		1 620,2	1 711,7
V. Minderheitenanteil am Kapital		118,5	122,8
VI. Bilanzgewinn des Einzelabschlusses		444,7	441,7
		2 649,3	2 742,1
B. Rückstellungen	(6)		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		457,8	457,3
2. Steuerrückstellungen		7,1	13,6
3. Sonstige Rückstellungen		246,6	282,8
		711,5	753,7
C. Verbindlichkeiten	(7)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		425,8	354,4
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		2,1	22,9
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		174,2	126,9
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		23,7	23,5
5. Sonstige Verbindlichkeiten		51,4	52,7
		677,2	580,4
D. Passive Rechnungsabgrenzungsposten		2,0	1,5
		4 040,0	4 077,7

Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio €	Anhang	GJ 2016	GJ 2015
1. Umsatzerlöse	(8)	1 762,3	1 838,3
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	(9)	- 5,3	44,5
3. Sonstige betriebliche Erträge	(10)	35,1	36,0
		1 792,1	1 918,8
4. Materialaufwand	(11)	1 108,2	1 182,3
5. Personalaufwand	(12)	440,0	416,7
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		110,6	108,3
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(13)	167,9	198,2
		1 826,7	1 905,5
8. Beteiligungsergebnis	(14)	- 41,4	- 0,3
9. Zinsergebnis	(15)	- 11,7	- 59,0
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(16)	5,0	2,1
11. Ergebnis nach Steuern		- 92,7	- 48,1
12. Sonstige Steuern		3,5	3,0
13. Jahresfehlbetrag		- 96,2	- 51,1
14. Nicht auf beherrschende Anteile (Fremdgesellschafter) entfallender Verlust		- 3,5	- 2,6
15. Konzernverlust		- 92,7	- 48,5



Konzernanhang

Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss

Die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar (eingetragen unter der HRB Nr. 24874 im Amtsgericht in Saarbrücken) erstellt einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB). Beide werden im Bundesanzeiger einschließlich des Bestätigungsvermerks offengelegt. Sie sind auch am Sitz der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar in Form eines Geschäftsberichts erhältlich.

Für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht wurden dabei erstmalig die handelsrechtlichen Vorschriften nach Einarbeitung der Änderungen durch das BilRUG (Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz) vom 17.7.2015 beachtet. Sofern wesentliche Änderungen gegenüber dem Vorjahr bestehen, wird dies im Konzernanhang erläutert; grundsätzlich ergaben sich keine wesentlichen Änderungen.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG alle Tochterunternehmen im In- und Ausland einbezogen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Bei Gemeinschaftsunternehmen erfolgt eine Einbuchung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie der Aufwendungen und Erträge in Höhe des Konzernanteils (Quotenkonsolidierung). Unternehmen, an denen mehr als 20 % der Stimmrechte gehalten werden und auf die direkt oder indirekt ein wesentlicher Einfluss ausgeübt wird, werden nach der Equity-Methode konsolidiert.

Konsolidierungskreisänderungen

Der Konsolidierungskreis blieb unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Vollkonsolidierte Unternehmen

DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar
AG der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar
Dillinger France S.A., Grande-Synthe (F)
Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart
DILLINGER HÜTTE VERTRIEB GmbH, Stuttgart

Dillinger International S.A., Paris (F)
Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr
AncoferWalDRAM Steelplates B.V., Oosterhout (NL)
Eurodécoupe S.A.S., Grande-Synthe (F)
Jebens GmbH, Korntal-Münchingen
Trans-Saar B.V., Zwijndrecht (NL)
Dillinger Nederland B.V., Zwijndrecht (NL)
SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg
Dillinger Middle East FZE, Dubai (VAE)
MSG Mineralstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar
Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham

Quotenkonsolidierte Unternehmen

Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen/Saar
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen/Saar
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen/Saar
Cokes de Carling S.A.S., Carling (F)

Equity-konsolidierte Unternehmen

EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr
Saarstahl AG, Völklingen
GAL Zentralkokerei Saar Besitzgesellschaft
mbH & Co. KG, Dillingen/Saar

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt seit dem 1.1.2010 nach der Neubewertungsmethode. Danach wird jeweils der Wert der Beteiligung mit dem Konzernanteil am Eigenkapital des konsolidierten Unternehmens – unter Berücksichtigung einer vorangegangenen Neubewertung – zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist, aufgerechnet. Ergibt sich nach der Verrechnung der Wertansätze ein aktiver Unterschiedsbetrag, erfolgt der Ausweis als Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz. Bei Entstehen eines passiven Unterschiedsbetrags erfolgt der Ausweis grundsätzlich als gesonderter Posten nach dem Eigenkapital.

Soweit die Erwerbsvorgänge vor dem 1.1.2010 herrühren, wird die Kapitalkonsolidierung nach der Buchwertmethode durchgeführt. Danach werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen zum Zeitpunkt

des Erwerbs oder der erstmaligen Einbeziehung in die Konsolidierung aufgerechnet. Die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt aus der Verrechnung der Anschaffungswerte der Beteiligungen mit dem anteiligen Eigenkapital resultierenden aktiven Unterschiedsbeträge sind, soweit es sich um Firmenwerte gemäß § 309 Abs. 1 HGB handelt, gegen die Konsolidierungsrücklagen aufgerechnet worden.

Die Einbeziehung der Beteiligungsgesellschaften, die nach der Equity-Methode konsolidiert werden, erfolgte nach der Buchwertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Aus der erstmaligen Einbeziehung der Saarstahl AG resultiert ein passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 144,7 Millionen €.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen der einbezogenen Unternehmen werden aufgerechnet.

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Bei untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wird bei den nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften auf die Zwischenergebniseliminierung verzichtet.

Im Konzernabschluss wird ein auf fremde Währung lautender Abschluss gemäß § 308a HGB in € umgerechnet. Dabei werden die Bilanzposten grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Umrechnung des Eigenkapitals erfolgt zum historischen Kurs; etwaige Unterschiedsbeträge, die gegenüber dem Kurs am Abschlussstichtag entstehen, werden separat als „Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung“ dargestellt. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung werden zum durchschnittlichen Kurs des Geschäftsjahres umgerechnet.

Soweit Konsolidierungsmaßnahmen zu Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände, Schulden oder Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen führen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, wird eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuer und eine sich insgesamt ergebende Steuerentlastung als aktive latente Steuer in der Konzernbilanz angesetzt und nach Möglichkeit eine Saldierung mit den Posten nach § 274 HGB vorgenommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile. Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände. Soweit erforderlich wird durch außerplanmäßige Abschreibungen der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Für die Ermittlung der Konzernabschreibung werden in den einzelnen Anlageklassen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

Immaterielle Vermögensgegenstände	3 bis 10 Jahre
Gebäude	10 bis 50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 bis 25 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 20 Jahre

Die Abschreibungsdauer entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwerte orientiert sich regelmäßig an der jeweils abgeschätzten Nutzungsdauer. Soweit eine verlässliche Abschätzung nicht möglich ist, werden sie über zehn Jahre abgeschrieben; Geschäfts- oder Firmenwerte, die aus Erwerbsvorgängen vor dem 01.01.2016 resultieren, werden grundsätzlich über einen Zeitraum von 5 Jahren abgeschrieben.

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte in Höhe von 40 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Finanzanlagen

Wesentliche Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen werden zum anteiligen Eigenkapital entsprechend der Equity-Methode ausgewiesen. Alle übrigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf den Barwert abgezinst. Die übrigen Ausleihungen werden zum Nennwert bilanziert. Wertpapiere des Anlagevermögens werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet; im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung erfolgt die Bewertung auf den niedrigeren Zeitwert. Soweit die Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen.

Vorräte

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden mit den Anschaffungskosten oder mit den niedrigeren Tagespreisen bewertet. Es werden Abschläge wegen geringer Lagerumschlaghäufigkeit vorgenommen. Unfertige und fertige Erzeugnisse werden zu Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten die aktivierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Rechte beträgt 44,7 Millionen €.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zu ihrem Nennbetrag bewertet. Für Einzelrisiken werden angemessene Abschläge berücksichtigt. Im Konzernjahresabschluss wurden die Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen von Konzernunternehmen der Einzelabschlüsse eliminiert.

Wertpapiere

Sonstige Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht ein niedrigerer Wertansatz geboten ist.

Flüssige Mittel

Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände, laufende Bankguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten. Es handelt sich hierbei sowohl um täglich fällige Gelder als auch um Festgelder mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten. Die flüssigen Mittel werden zum Nennbetrag bewertet.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Die zum Nennbetrag bewerteten Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen Schulden verrechnet; die dazugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen werden saldiert im Zinsergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Heubeck 2005 G). Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag erdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Renten- und Gehaltssteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen in folgenden Bandbreiten ausgegangen: 1,5 % bis 3,0 % bei den Entgelten und den Renten. Der zugrunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich bei den in- und ausländischen Gesellschaften auf 4,01 %; es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Pensionsverpflichtungen unserer ausländischen Gesellschaften werden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Bestimmungen nach ähnlichen Grundsätzen wie im Inland ermittelt.

Zum 31.12.2016 beträgt der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB 55,4 Millionen €; berechnet unter Anwendung des durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen sieben Jahre in Höhe von 3,24%.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Rückstellungsbewertung werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen mit einbezogen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Rest-

laufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, welcher von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden nach dem Stand der jeweiligen Hauptschuld bewertet.

Latente Steuern

Etwaige Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen, die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen werden, werden nur dann bilanziert, sofern sich daraus insgesamt eine Steuerbelastung ergibt.

Währungsumrechnung

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs; aufgrund der Kursentwicklung notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in fremder Währung, die Bestandteil einer Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Bewertungseinheit

Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Finanzinstrumenten zusammengefasst, bleiben die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen.

Die **Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung** wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die **Kapitalflussrechnung** nach DRS 21 und der **Eigenkapitalspiegel** nach DRS 7 sind jeweils in einer separaten Anlage dargestellt, die Bestandteil des Konzernabschlusses sind.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

(1) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens nach § 313 Abs. 4 i.V.m. § 284 Abs. 3 HGB sowie die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB ist jeweils in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt.

Die Abschreibungen im Konzern erfolgen grundsätzlich linear. Der Unterschiedsbetrag zu den in den Einzelabschlüssen geltend gemachten steuerlichen Abschreibungsvergünstigungen beträgt insgesamt 112,3 Millionen € (2015: 102,7 Millionen €).

(2) Umlaufvermögen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Angaben zur Mitzugehörigkeit		
in Mio €	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	83,9	46,8
davon aus Lieferungen und Leistungen	(79,7)	(46,1)

Sämtliche Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind bis auf sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von 30,8 Millionen € (2015: 29,5 Millionen €) innerhalb eines Jahres fällig.

(3) Latente Steuern

Differenzen, die sich - unter Berücksichtigung der einheitlichen Bewertung i.S.d. § 308 HGB - aus den abweichenden handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und zu ihren steuerlichen Wertansätzen ergeben und die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen, würden insgesamt zu einer Steuerentlastung zum 31.12.2016 führen, von deren Ansatzwahlrecht kein Gebrauch gemacht worden ist. Im Wesentlichen basieren die Differenzen auf unterschiedlichen Wertansätzen beim Sachanlagevermögen, bei den Pensionsrückstellungen sowie den sonstigen Rückstellungen. Die Bewertung erfolgte mit einem durchschnittlichen Steuersatz von 30,5 %.

Soweit durch Konsolidierungsmaßnahmen Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichem Wertansatz entstanden, die sich zukünftig wieder ausgleichen werden, wurden hieraus entstehende latente Steuern zum Bilanzstichtag gemäß § 306 HGB aktiviert. Im Wesentlichen sind die Differenzen auf die Zwischengewinneliminierung nach § 304 HGB zurückzuführen.

Im Konzernabschluss erfolgte eine Zusammenfassung der passiven latenten Steuern nach § 274 HGB mit aktiven latenten Steuern nach § 306 HGB in Höhe von 1,4 Millionen €.

(4) Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 3,2 Millionen € (2015: 1,8 Millionen €) steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 6,9 Millionen € (2015: 6,9 Millionen €) gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 6,9 Millionen € (2015: 6,9 Millionen €). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich überwiegend um verpfändete Festgelder.

(5) Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG beträgt unverändert 180,0 Millionen €. Das Grundkapital ist eingeteilt in 1 200 Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 150 T € je Stückaktie. Die Aktien lauten auf den Namen.

Die Muttergesellschaft hat gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG am 30.12.2008 zur strukturellen Stärkung der Unternehmensgruppe eigene Anteile erworben. Zum Bilanzstichtag hält die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG 120 voll eingezahlte Stückaktien mit einem Nennwert von 18,0 Millionen €. Dies entspricht 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Der Nennbetrag der eigenen Anteile wird unter Berücksichtigung des § 272 Abs. 1a HGB in der Vorspalte separat von dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ offen abgesetzt.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage wird gegenüber dem Vorjahr unverändert ausgewiesen.

Gewinnrücklagen

Bei den Gewinnrücklagen (203,6 Millionen €) handelt es sich ausschließlich um den Posten „andere Gewinnrücklagen“ der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG.

Konsolidierungsrücklagen					
in Mio €		Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung	Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung	Sonstige Konsolidierungsrücklagen	Gesamt
Vortrag zum 1.1.2016		150,3	- 1,1	1 562,5	1 711,7
Gruppenanteil am Jahresfehlbetrag 2016	- 92,7				
Abzüglich Ergebnis DHS AG	3,0			- 95,7	- 95,7
Auswirkungen durch Wechselkursänderungen			0,5		0,5
Übrige Veränderungen				3,7	3,7
Stand am 31.12.2016		150,3	- 0,6	1 470,5	1 620,2

Minderheitenanteil am Kapital		
in Mio €	GJ 2016	GJ 2015
Vortrag zum 1.1.	122,8	125,9
Dividendenzahlungen	- 1,0	- 1,0
Anteiliges Ergebnis	- 3,5	- 2,6
Übrige Veränderungen	0,2	0,5
Stand am 31.12.	118,5	122,8

Bilanzgewinn des Einzelabschlusses		
in Mio €	GJ 2016	GJ 2015
Vortrag zum 1.1.	441,7	442,9
Gewinnausschüttung gem. Hauptversammlungsbeschluss	0,0	- 10,0
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr gem. § 158 AktG	441,7	432,9
Jahresüberschuss der DHS AG	3,0	8,8
Stand am 31.12.	444,7	441,7

(6) Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Gewährleistungen, zukünftige Jubiläumzahlungen an Mitarbeiter, Personalverpflichtungen und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

Darüber hinaus bestehen Rückstellungen für unterlassene Aufwendungen für Instandhaltung sowie für Sanierungsprojekte.

(7) Verbindlichkeiten					
in Mio €	31.12.2016	Davon Restlaufzeit in Jahren:			31.12.2015
		bis 1	Mehr als 1	Mehr als 5	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	425,8	66,6	359,2	121,6	354,4
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	2,1	2,1	0,0	0,0	22,9
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	174,2	174,2	0,0	0,0	126,9
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	(0,7)	(0,7)	(0,0)	(0,0)	(0,7)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	23,7	23,7	0,0	0,0	23,5
davon aus Lieferungen und Leistungen	(0,9)	(0,9)	(0,0)	(0,0)	(1,0)
Sonstige Verbindlichkeiten	51,4	49,4	2,0	0,4	52,7
davon aus Steuern	(11,4)	(11,4)	(0,0)	(0,0)	(20,7)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(3,6)	(3,6)	(0,0)	(0,0)	(4,3)
	677,2	316,0	361,2	121,6	580,4

Im Vorjahr hatten sämtliche Verbindlichkeiten mit Ausnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 271,4 Millionen € eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr; der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betrug 271,4 Millionen €, der von mehr als fünf Jahren 88,8 Millionen €.

Von den ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind folgende durch Pfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens gesichert:

in Mio €	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	408,8	312,6
Sonstige Verbindlichkeiten	0,1	0,1
	408,9	312,7

Haftungsverhältnisse

in Mio €	31.12.2016	31.12.2015
Wechselobligo	0,1	0,1
Sonstige Verbindlichkeiten	70,1	18,1

Abgebildet werden die rechtlich bestehenden Haftungsverhältnisse der DHS-Konzerngesellschaften im weitesten Umfang; Anzeichen für eine tatsächliche Inanspruchnahme liegen nicht vor. Eine Inanspruchnahme setzt eine Aktivität Dritter voraus, die einen möglichen Anspruch auf Faktoren außerhalb des unmittelbaren Einwirkungsbereiches der DHS-Gesellschaften begründet.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht unter Haftungsverhältnisse angegeben sind, beläuft sich gegenüber Dritten am 31.12.2016 auf 68,4 Millionen € (2015: 100,3 Millionen €).

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen 7,1 Millionen € (2015: 8,3 Millionen €) und Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten zum Bilanzstichtag 31.12.2016 61,3 Millionen € (2015: 92,0 Millionen €).

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gegenüber einem assoziierten Unternehmen aus einem Pachtvertrag mit einer jährlichen Verpflichtung für die DHS-Konzerngesellschaften von ca. 11,8 Millionen €. Der Pachtvertrag kann erstmals nach Ablauf von 15 Jahren, gerechnet ab Mietbeginn August 2010, gekündigt werden.

Anteile am Investmentvermögen

Zum 31.12.2016 wurden Anteile an inländischen beziehungsweise vergleichbaren ausländischen Investmentvermögen im Sinne der §§ 1 beziehungsweise 2 Absatz 9 InvG von mehr als 10 % gehalten. Die Investmentanteile bestehen zum überwiegenden Teil aus Anleihen an Rentenfonds. Der Buchwert beträgt 201,1 Millionen € und liegt unter dem Zeitwert zum 31.12.2016. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 0,8 Millionen €.

Derivative Finanzinstrumente

Im DHS-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft genutzt. Das Volumen der Devisensicherungsgeschäfte betrug zum 31.12.2016 313,6 Millionen € (2015: 296,3 Millionen €), der Zeitwert (Marktwert gemäß Mark-to-market Methode) 341,5 Millionen € (2015: 314,5 Millionen €). Die Devisentermingeschäfte bilden zusammen mit den abgeschlossenen Absatz- und Beschaffungsgeschäften geschlossene Positionen, die als ausgeglichene Geschäfte zum Stichtag nicht zu bilanzieren sind. Darüber hinaus wurden im DHS-Konzern zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken bei längerfristigen Darlehensverträgen Zins-Swaps über insgesamt 188,6 Millionen € (2015: 130,6 Millionen €) abgeschlossen. Da die Laufzeit der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte gleich ist, ergibt sich für die gesamte Laufzeit ein Festzinssatz.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(8) Umsatzerlöse		
in Mio €	GJ 2016	GJ 2015
Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Regionen:		
Deutschland	885,5	894,7
Frankreich	79,6	83,9
Übrige EU-Staaten	504,5	462,3
Übriger Export	292,7	397,4
	1 762,3	1 838,3

(9) Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen		
in Mio €	GJ 2016	GJ 2015
Minderung/(Vj. Erhöhung) des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	- 10,5	37,4
Andere aktivierte Eigenleistungen	5,2	7,1
	- 5,3	44,5

(10) Sonstige betriebliche Erträge		
Es werden folgende periodenfremde Erträge ausgewiesen:		
in Mio €	GJ 2016	GJ 2015
Auflösung von Rückstellungen	8,4	12,2
Übrige Erträge	3,1	1,3
	11,5	13,5

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Währungsumrechnungen in Höhe von 7,9 Millionen € (2015: 7,4 Millionen €) und Erträge aus der Zuschreibung von Finanzanlagen in Höhe von 6,8 Millionen € enthalten.

(11) Materialaufwand		
in Mio €	GJ 2016	GJ 2015
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	915,0	1 016,5
Aufwendungen für bezogene Leistungen	193,2	165,8
	1 108,2	1 182,3

(12) Personalaufwand		
in Mio €	GJ 2016	GJ 2015
Löhne und Gehälter	351,7	330,2
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	88,3	86,5
davon für Altersversorgung	(9,9)	(13,3)
	440,0	416,7

(13) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von 0,3 Millionen € (2015: 0,4 Millionen €) und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von 3,1 Millionen € (2015: 4,3 Millionen €) enthalten.

(14) Beteiligungsergebnis		
in Mio €	GJ 2016	GJ 2015
Erträge aus Beteiligungen	1,3	0,9
davon aus verbundenen Unternehmen	(1,3)	(0,8)
Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	– 49,8	– 3,7
Erträge aus assoziierten Unternehmen	7,1	2,5
	– 41,4	– 0,3

(15) Zinsergebnis		
in Mio €	GJ 2016	GJ 2015
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	11,6	12,3
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3,9	3,0
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
Abschreibung auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	– 0,3	– 0,4
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	– 26,9	– 73,9
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	– (14,2)	– (60,6)
	– 11,7	– 59,0

Im Zinsergebnis sind Zinserträge aus dem Deckungsvermögen in Höhe von 0,0 Millionen € (2015: 0,1 Millionen €) und Zinsaufwendungen aus der Abzinsung der korrespondierenden Rückstellungen in Höhe von 0,2 Millionen € (2015: 0,2 Millionen €) i.S.d. § 277 Abs. 5 HGB enthalten.

(16) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden im Inland die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer, vergleichbare ausländische ertragsabhängige Steuern sowie latente Steuern ausgewiesen. In den Steuern vom Einkommen und Ertrag sind Erträge für Vorjahre in Höhe von 0,5 Millionen € (2015: Aufwendungen 0,4 Millionen €) und Aufwendungen aus latenten Steuern in Höhe von 1,3 Millionen € (2015: Erträge 1,0 Millionen €) enthalten.

Sonstige Angaben

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 4 und 5 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 0,2 Millionen €. Die Angaben über die Bezüge der derzeitigen und früheren Mitglieder des Vorstands entfallen gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Angehörigen sind insgesamt 25,3 Millionen € zurückgestellt.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der vollkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2016	GJ 2015
Arbeiter	4 190	4 155
Angestellte	2 200	2 140
Gesamt	6 390	6 295

Das im Geschäftsjahr 2016 berechnete Honorar des Konzernabschlussprüfers beträgt insgesamt 0,3 Millionen €; es entfällt auf Abschlussprüfungen des Mutterunternehmens und der Tochterunternehmen.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG haben uns die ArcelorMittal France S.A., Paris, die Saarstahl AG, Völklingen, und die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, mitgeteilt, dass sie jeweils mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft halten.

Da die Saarstahl AG ein abhängiges Unternehmen i.S.d. § 16 Abs. 4 AktG ist und deren Anteil der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, zuzurechnen ist, hat uns letztere mitgeteilt, dass es sich um eine Mehrheitsbeteiligung gemäß § 20 Abs. 4 i.V.m. § 16 Abs. 1 und 4 AktG handelt.

Gemäß § 20 Abs. 5 AktG hat uns die ArcelorMittal Luxembourg S.A., Luxembourg, mitgeteilt, dass sie indirekt keine Mehrheitsbeteiligung, sondern eine mittelbare Beteiligung von mehr als 25 % der Aktien (§ 20 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft hält.

Nachfolgende vollkonsolidierte inländische Tochtergesellschaften haben die gemäß § 264 Abs. 3 oder § 264 b HGB erforderlichen Bedingungen erfüllt und sind deshalb von der Offenlegung ihrer Jahresabschlussunterlagen befreit:

- Jebens GmbH, Korntal-Münchingen
- SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg
- DILLINGER HÜTTE VERTRIEB GmbH, Stuttgart
- Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham
- MSG Mineralstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet.

Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG in Höhe von 444,7 Millionen € auf neue Rechnung vorzutragen.

Dillingen, den 28.3.2017

Der Vorstand



HETRICH



METZKEN



SCHWEDA

Entwicklung des Anlagevermögens

in Mio €	Anschaffungs-/Herstellungskosten				31.12.2016
	1.1.2016	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	35,7	0,4	0,1	0,2	36,2
Geschäftswerte	1,3	0,0	0,0	0,0	1,3
	37,0	0,4	0,1	0,2	37,5
Sachanlagen					
Grundstücke und Bauten	528,5	6,3	0,2	53,9	588,5
Technische Anlagen und Maschinen	2 447,9	77,7	5,5	410,9	2 931,0
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	234,3	8,5	9,9	4,8	237,7
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	481,6	26,7	0,0	- 469,8	38,5
	3 692,3	119,2	15,6	- 0,2	3 795,7
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	7,3	0,0	0,0	0,0	7,3
Beteiligungen	7,9	0,6	0,4	0,0	8,1
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,4	0,0	0,0	0,0	0,4
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	473,5	11,6	56,1	0,0	429,0
Wertpapiere des Anlagevermögens	281,7	0,0	1,9	0,0	279,8
Sonstige Ausleihungen	407,7	72,1	29,6	0,0	450,2
	1 178,5	84,3	88,0	0,0	1 174,8
	4 907,8	203,9	103,7	0,0	5 008,0

Abschreibungen					Buchwerte	
1.1.2016	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015
29,7	1,7	0,1	0,0	31,3	4,9	6,0
0,2	0,0	0,0	0,0	0,2	1,1	1,1
29,9	1,7	0,1	0,0	31,5	6,0	7,1
252,0	16,8	0,1	0,0	268,7	319,8	276,5
1 735,0	79,0	5,0	0,0	1 809,0	1 122,0	712,9
185,1	13,1	9,5	0,0	188,7	49,0	49,2
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	38,5	481,6
2 172,1	108,9	14,6	0,0	2 266,4	1 529,3	1 520,2
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,3	7,3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,1	7,9
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4
21,6	0,0	0,0	0,0	21,6	407,4	451,9
39,4	0,0	0,0	6,7	32,7	247,1	242,3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	450,2	407,7
61,0	0,0	0,0	6,7	54,3	1 120,5	1 117,5
2 263,0	110,6	14,7	6,7	2 352,2	2 655,8	2 644,8

Aufstellung des Anteilsbesitzes

	Währung	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital	Ergebnis 2016
		direkt	indirekt	gesamt		
1. Verbundene Unternehmen						
Inländische Unternehmen:						
AG der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen	T €	95,3		95,3	1 707 211	¹⁾
SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg	T €	100,0		100,0	110	¹⁾
Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart	T €		53,0	53,0	12 229	- 276
Dillinger Hütte Vertrieb GmbH, Stuttgart	T €		100,0	100,0	4 210	¹⁾
Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr	T €		90,0	90,0	24 613	3 335
Jebens GmbH, Korntal-Münchingen	T €		100,0	100,0	19 808	¹⁾
DHC-Consult GmbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	199	4
Cargo-Rail GmbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	39	- 5
MSG Mineralstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	19 968	¹⁾
Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham	T €		100,0	100,0	89 062	¹⁾
Raupenfahrzeuge Nordenham GmbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	- 3	- 5
Steelwind Nordenham Projekt GmbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	2 606	3
Ausländische Unternehmen:						
Dillinger France S.A., Grande-Synthe	T €		100,0	100,0	113 265	- 19 184
Eurodécoupe S.A.S., Grande-Synthe	T €		100,0	100,0	- 258	47
Ancofed S.A.R.L., Grande-Synthe	T €		100,0	100,0	- 884	- 139
AncoferWaldram Steelplates B.V., Oosterhout	T €		100,0	100,0	39 938	4 062
Trans-Saar B.V., Zwijndrecht	T €		100,0	100,0	1 329	859
Dillinger Nederland B.V., Dordrecht	T €		100,0	100,0	423	228
Dillinger International S.A., Paris	T €		100,0	100,0	1 360	119
Dillinger Middle East FZE, Dubai	T AED		100,0	100,0	74 579	802
Dillinger India Steel Service Center Private Ltd., Mumbai	T INR		100,0	100,0	128 418	- 701
Dillinger Hütte Services B.V., Zwijndrecht	T €		100,0	100,0	74	5
Dillinger America Inc., New York	T USD		100,0	100,0	723	66
Dillinger Nordic, Alingsås	T SEK		100,0	100,0	351	564
Dillinger Italia S.R.L., Mailand	T €		100,0	100,0	255	136
Dillinger Espana S.L.U., Madrid	T €		100,0	100,0	418	342
Dillinger Hutte U.K. Ltd., London	T GBP		100,0	100,0	101	- 39

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

	Anteil am Kapital in %			Eigen- kapital	Ergebnis 2016	
	Währung	direkt	indirekt			gesamt
2. Beteiligungen						
Inländische Unternehmen:						
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögens- verwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	T €		50,0	50,0	260 657	- 4 623
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	137 212	¹⁾
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	301 636	48 000 ¹⁾
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	3 007	- 6
Cokes de Carling S.A.S., Carling	T €		50,0	50,0	- 24 839	69
EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr	T €		50,0	50,0	65 759	8 626
EUROPIPE France S.A., Grande-Synthe	T €		50,0	50,0	- 1 016	- 9 528
BERG EUROPIPE Holding Corp., New York	T USD		50,0	50,0	237 823	31 484 ²⁾
MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH, Mülheim/Ruhr	T €		50,0	50,0	15 972	1 046
Saarstahl AG, Völklingen	T €		25,1	25,1	2 336 582	- 215 379 ²⁾

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

²⁾ Konzernergebnis

Kapitalflussrechnung

in Mio €	GJ 2016	GJ 2015
1. Periodenergebnis	- 96,2	- 51,1
2. Abschreibungen/(Zuschreibungen) auf Gegenstände des Anlagevermögens	103,9	108,3
3. (Abnahme)/Zunahme der Rückstellungen	- 49,9	9,2
4. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/(Erträge)	1,3	- 1,0
5. Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	13,8	59,2
6. Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	26,0	1,7
7. (Gewinn)/Verlust aus dem Abgang von Gegenstände des Anlagevermögens	- 0,7	0,3
8. Zinsaufwendungen/(Zinserträge) inkl. Zinsaufwendungen und Zinserträge, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	12,3	58,7
9. Sonstige Beteiligungserträge	41,5	0,3
10. Ertragsteueraufwand	5,0	2,1
11. Ertragsteuerzahlungen	- 8,2	0,1
12. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	48,8	187,8
13. Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	- 0,4	- 0,9
14. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1,7	1,7
15. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 119,2	- 153,1
16. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	31,5	57,1
17. Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	- 20,1	- 50,3
18. Erhaltene Zinsen	17,4	15,6
19. Erhaltene Dividenden	6,6	9,3
20. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 82,5	- 120,6
21. Free Cashflow	- 33,7	67,2
22. Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	141,7	27,5
23. Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	- 58,3	- 61,2
24. Gezahlte Zinsen	- 13,0	- 13,7
25. Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	0,0	- 10,0
26. Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	- 1,0	- 1,0
27. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	69,4	- 58,4
28. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	35,7	8,8
29. Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,6	1,9
30. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	185,8	175,1
31. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	222,1	185,8

Überleitungsrechnung Finanzmittelfonds			
in Mio €	31.12.2016	31.12.2015	1.1.2015
Guthaben bei Kreditinstituten	222,9	191,7	173,7
Sonstige Wertpapiere	11,9	18,8	19,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	- 12,7	- 24,7	- 17,9
Finanzmittelfonds	222,1	185,8	175,1
Veränderung Finanzmittelfonds	36,3	10,7	

Eigenkapitalspiegel

Anteilseigner Mutterunternehmen							
in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital		Kumuliertes übriges Konzernergebnis		Eigenkapital
			Unterschiedsbeitrag aus der Kapitalkons.	Übriges	Eigenkapitaldifferenz aus WU	Andere neutrale Transaktionen	
Stand zum 1.1.2015	162,0	100,3	0,1	2 203,9	- 0,2	199,6	2 665,7
Gezahlte Dividenden	0,0	0,0	0,0	- 10,0	0,0	0,0	- 10,0
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	1,8	10,3	12,1
Periodenerfolg	0,0	0,0	0,0	- 48,5	0,0	0,0	- 48,5
Stand zum 31.12.2015/ 1.1.2016	162,0	100,3	0,1	2 145,4	1,6	209,9	2 619,3
Gezahlte Dividenden	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	4,2	0,0	4,2
Periodenerfolg	0,0	0,0	0,0	- 92,7	0,0	0,0	- 92,7
Stand zum 31.12.2016	162,0	100,3	0,1	2 052,7	5,8	209,9	2 530,8

Fremdgesellschafter					Konzern-Eigenkapital
in Mio €	Minderheiten- kapital	Kumuliertes übriges Konzernergebnis		Eigen- kapital	
		Eigen- kapital- differenz aus WU	Andere neutrale Trans- aktionen		
Stand zum 1.1.2015	93,5	0,1	32,3	125,9	2 791,6
Gezahlte Dividenden	- 1,0	0,0	0,0	- 1,0	- 11,0
Übrige Veränderungen	0,0	0,1	0,4	0,5	12,6
Periodenerfolg	- 2,6	0,0	0,0	- 2,6	- 51,1
Stand zum 31.12.2015/ 1.1.2016	89,9	0,2	32,7	122,8	2 742,1
Gezahlte Dividenden	- 1,0	0,0	0,0	- 1,0	- 1,0
Übrige Veränderungen	0,0	0,2	0,0	0,2	4,4
Periodenerfolg	- 3,5	0,0	0,0	- 3,5	- 96,2
Stand zum 31.12.2016	85,4	0,4	32,7	118,5	2 649,3

Bestätigungsvermerk

„Wir haben den von der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1.1. bis 31.12.2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht über-

wiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Saarbrücken, den 10.4.2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



GEIS-SÄNDIG
Wirtschaftsprüfer



VAN DER LAKE
Wirtschaftsprüfer



Impressum

Herausgeber:

Aktien-Gesellschaft
der Dillinger Hüttenwerke
Werkstraße 1
66763 Dillingen
Telefon: +49 (0) 68 31/47-0
Telefax: +49 (0) 68 31/47-2212
<http://www.dillinger.de>
E-Mail: info@dillinger.biz

Redaktion:

Ute Engel,
SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA
Ines Oberhofer,
SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Konzeption/Gestaltung:

Wolfgang Schmitt,
SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Gesamtherstellung:

Krüger Druck+Verlag, Dillingen und Merzig

